

Gallische Zeitung

im G. Schweschk'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schweschk'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schaeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei ununterbrochener Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Vorkassalen 1 Thlr. 17½ Sgr., monatlich 5 Sgr. 6 Pf., für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zwölfsätzige Zeile Weltzschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 169.

Halle, Freitag den 23. Juli

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 22. Juli.

Eine der beachtenswertheften Entwicklungen der Gegenwart ist die Unzulänglichkeit, mit der jetzt im ganzen Westen des russischen Reiches, in Lithauen, in Polen und in den Ostprovinzen alles Nichtrussische der Vernichtung geweiht wird. Seit dem polnisch-lithauischen Aufstande von 1863 kämpfen in Russland zwei Parteien um die Herrschaft: die europäischen Liberalen, welche während der Jahre 1857—1863 am Ruder saßen und die Aufgabe des russischen Staatslebens in der freien Entwicklung aller der Stämme sahen, welche das weite Reich des Ostens bewohnen, steht eine fanatische National-Partei gegenüber, die den Rechtsstaat grundtätig verwirft und durch ein Bündniß des Absolutismus mit den niederen Schichten die gänzliche Vernichtung nicht nur aller dem russischen Scepter unterworfenen fremden Nationalitäten, sondern der gesamten europäischen Cultur herbeiführen will, die seit den Tagen Peters des Großen nach Russland importirt worden. Das Ideal dieser Richtung ist die Herstellung eines slavischen — wömmöglich panslawischen — Bauernstaates auf der Grundlage des ungetheilten Gemeindefreies, eines nationalen Instituts, welches sich dem heiligen Russta gleichem Antheil an der Mutter Erde sichert. Um diesen zu ermöglichen, will die Nationalpartei die europäisch gebildeten Klassen der russischen Gesellschaft um ihren bisherigen Einfluß bringen, Polen und Deutsche austrotten und dadurch die westlichen, zum Theil polonisirten, zum Theil germanisirten Gebiete der Monarchie den großen russischen Kernprovinzen assimiliren.

Die hervorragenden Vertreter dieser Partei sind der bekannte Kaiserhof in Moskau und seine beiden petrusburger Genossen, die Minister Milutin und Serenni, die wieder an dem Großfürsten-Erbfolger einen Hinterhalt finden und deshalb, trotz der öfteren Eiferung ihres Hauptorgans, die „Moskwa“, auf den Gang der Staatsangelegenheiten fortwährend einen bedeutenden Einfluß ausüben, der überdies noch verstärkt wird durch die Unterstützung der speciell kirchlichen Partei, deren eigentlicher Heerd sich in der nächsten Umgebung der Kaiserin findet. An der Spitze dieser Partei steht der kaiserliche Beichtvater und Obergeistliche Wassanow; neben ihm über zwei Damen, die Gräfin Antoinette Bludow (Tochter des verstorbenen Reichsraths-Präsidenten und Schwester des kaiserlichen Gesandten in Dresden) und das ehemalige Hofräulein Lutschew, den hauptsächlichsten Einfluß. Fräulein Lutschew ist seit zwei Jahren an den in Moskau lebenden Redacteur des Slavophilen-Journals Moskau, Iwan Altschew, verheirathet, steht übrigens mit der Kaiserin in beständigem Briefwechsel und übt auf diese einen ebenso nachhaltigen Einfluß, wie auf ihren Gemahl, der genau dieselbe Richtung verfolgt und täglich predigt, die Ostprovinzen, Lithauen und Polen würden erst russisch werden, wenn sie rechtgläubig geworden.

Die Russification der westlichen Provinzen gewann in der neuesten Zeit unter dem Einflusse dieser beiden Parteien, der Panslawistenpartei und des frommen, d. h. grundtätig intoleranten Keises in Petersburg, von dem aus die Propaganda der russischen Geistlichkeit geleitet wird, an Umfang und Härte. Denn von Mäßigung wollen diese beiden Parteien durchaus nichts wissen; sie glauben, daß die Kirchen wie die Nationalitäten-Frage am sichersten durch Anwendung von Gewaltmaßregeln gelöst werden könne; nach ihrem Grundsatze „wird und muß Jeder, auf dem Rußland die Hand gelegt hat, Russen werden.“ So mußten bisher Kinder gemischt, das heißt solcher Ehen, von denen ein Theil der griechischen Kirche angehört, in dieser Kirche getauft werden und später auch derselben angehören. Jetzt fängt man jedoch an, dieses Gesetz nicht nur auf Ehen, deren einer Theil griechisch ist, sondern überhaupt auf alle gemischten Ehen auszuwehnen, und sind bereits mehrfach Personen, die aus gemischten Ehen entsprossen und je nach

einem Theile ihrer Eltern evangelisch oder katholisch sind, zum Uebertretung zur griechischen Kirche veranlaßt worden. Welche Brutalität!

In den unglücklichen „westlichen Gouvernements“ (der zur wilnaer Oberverwaltung gehörigen Provinzen des ehemaligen Lithauen und der von Kiew aus verwalteten Ukraine) dauern die Maßregeln zur Ausrottung alles Polnischen auch seit der Unterdrückung des Aufstandes ununterbrochen fort. Zu Behntaulenden, ja, Hunderttausenden wurden die Polen, namentlich die besseren Klassen nach Sibirien in die Verbannung geschleppt und sollen jetzt, da das polnische Element auf den Geist der sibirischen Bevölkerung einen bedeutlichen Einfluß ausübt, sogar auf eine Insel des stillen Oceans abgeführt werden! Durch einen kaiserlichen Ukas ward die seit dem Jahre 1863 von den polnischen Gutsbesitzern in Lithauen und Rußen alljährlich gezahlte Contribution zu einer stehenden Steuer erhoben und der alljährliche Gesamtbeitrag derselben vom Jahre 1870 ab auf 2½ Million Silberrubel bestimmt. Der Ukas bestimmt ausdrücklich, daß diese Steuer von den polnischen Gutsbesitzern so lange erhoben werden soll, bis der polnische Namen in den betreffenden Gouvernements erloschen ist. Verkauf nämlich einer der Polen in diesen Provinzen sein Gut an einen Russen, so fällt der Antheil der Contribution für das Gut fort, wie aber auf die andern polnischen Gutsbesitzer derselben Provinz repartirt! Der in dieser Weise gänzlich ruinirt und verarmte Adel wird dann nach den Steppen Großrusslands überstellt, wo ihm unangenehm Grundbesitz verliehen wird. Eine gleiche Maßregel ist bereits in den westrussischen Gouvernements Kiew, Podolien und Wolynien zur Ausführung gebracht worden, indem zahlreiche verarmte Familien des polnischen Kleinadels auf Kosten der Regierung nach Sibirien überführt worden sind. Auch die Russification der polnischen Ortsnamen nimmt in Lithauen immer größere Dimensionen an. So sind neuerdings sogar mehreren kleineren Städten russische Namen beigelegt worden. Ferner sind aus allen deutsch-evangelischen Elementarschulen Lithauens die deutschen Lehrer entfernt und sind durch russische ersetzt worden, die größtentheils von den Gemeindefürsorge erhalten werden müssen. Die deutsche Lehrsprache ist durch die russische ersetzt worden und die gewaltsam russificirten evangelischen Schulen führen jetzt den Namen russische Nationalschulen und werden von den national-russischen Parteiorganen als Pflanzstätten des russischen National-Geistes gerühmt! Gleichzeitig mit der Einführung der russischen Unterrichtssprache in die evangelischen Schulen, welche bisher der Aufsicht der evangelischen Pastoren unterworfen waren, sind dieselben unter die unmittelbare Verwaltung des Directors der Volksschulen gestellt worden, so daß der Einfluß der evangelischen Geistlichen auf die Elementarschulen ihres Befenntnisses dadurch gänzlich aufgehoben wird. Endlich ist neuerdings eine frühere Verordnung wieder eingeschärft worden, wonach nur solche in lithauischer Sprache verfaßten Bücher verbreitet werden dürfen, welche mit russischen Typen gedruckt sind, obgleich die Lithauer von jeher für ihre Sprache das lateinische Alphabet gebraucht haben und des russischen vollständig unfähig sind.

Aber noch beharrlicher ist der Vernichtungskampf, den Russland dahem in Polen, das jetzt „Gouvernement an der Weichsel“ heißt, gegen das Polnische führt; zunächst gegen die Sprache, dann aber gegen das Bekenntniß. Der erste entscheidende Schritt zur völligen Russification der höheren deutsch-evangelischen Hauptschule in Warschau geschah durch einen kaiserlichen Erlass, durch welchen die gedachte Hauptschule mit den zu ihr gehörigen Unterrichtsanstalten, der Mädterschule, den pädagogischen Lehrcurien und der Elementarschule, von der bisherigen Aufsicht des ausburgisch evangelischen Consistoriums entbunden und unter die unmittelbare Leitung des Curators des warschauer Lehrbezirks gestellt wird. Noch schlimmer als die Evangelischen haben es die Ka-

tholiken. Seit 1862 hat die russische Regierung 8 polnische Bischöfe und Bisthums-Verweser ihres Amtes entbunden und in die Verbannung geschickt, und mehrere haben sich der Verbannung durch die Flucht entzogen. Der Bischof von Augustowo, der ebenfalls das in Petersburg eingesetzte katholische Collegium als oberste Kirchenbehörde nicht anerkennen zu wollen erklärte, und nach Samara abgeführt wurde, ist unterwegs in Nischnei-Nongorod am Typhus erkrankt und seinen Leiden erlegen. Am 1. Juli haben in den 10 Gouvernements des ehemaligen Königreich Polen Camerahöfe ihre Thätigkeit begonnen; die bisher noch bestehende besondere Finanzverwaltung wurde aufgehoben und die oberste Leitung der Angelegenheiten des Cassenwesens, der direkten und indirekten Steuern, der Staatsschulden, der Bank u., dem Ministerium des Reichs in Petersburg übertragen.

Den schwersten Schlag erlitt jedoch Polen am 20. Juli durch die Veröffentlichung eines kaiserlichen Ukas, welcher die Umwandlung der Warschauer polnischen Hochschule in eine russische Universität mit Beginn des künftigen akademischen Jahres 1869—1870 anordnet. Die gleichzeitig veröffentlichten Statuten enthalten specielle Bestimmungen über die Organisation der Universität, welche vier Facultäten, eine philologisch-historische, eine mathematisch-physikalische, eine juristische und eine medicinische, umfassen soll, über die Ernennung der Universitätsbehörden und über die den Professoren und den Studenten zusehenden Rechte und Privilegien. Der Rector wird nach diesen Bestimmungen von Kaiser, die Professoren werden auf Vorschlag der Censur des Warschauer Bezirksamts vom Minister der öffentlichen Aufklärung ernannt und die Decane werden von den Facultäten gewählt. Gleichzeitig mit der Hochschule wurde auch das Polytechnicum in Warschau aufgehoben, so daß Polen gegenwärtig keine Hochschule für realistische Fächer mehr hat. Der Cas bepricht die Aufhebung der Hochschule in Warschau in einem fulminanten Artikel, dem wir folgende Stelle entnehmen:

Die Aufhebung der Hochschule, die nicht nur ein Anriss auf die Nation, sondern auch die Entstellung und die Vernichtung ist, war nur eine Consequenz des nihilistischen Systems, des Geistes, der aus der Vernichtung der Barbarei mit der Revolution kam. Schredlich ist der Gedanke an die Zukunft eines Landes, in welchem die Regierung unser Jahrhundert einen Damm entgegenstellt, die Grundlagen zerstört und die Bedingungen nicht nur des nationalen Lebens, sondern der Gesellschaft und der Civilisation vernichtet. Mit der Bauernemanzipation, die mit solcher Ueberstürzung und Willkür durchgeführt wurde, erschütterte sie die Eigentumsrechte und die Grundlagen der Gesellschaft. (3) Wie der Entzug der Disziplin nicht die nicht dem Schisma den Eingang in Polen verschaffen, nein, sie will dem vollstänigen Nihilismus zum Siege verhelfen. Bedenklich, wie mit dem Cas sich dem moralischen Tode zugeführt wird. Die russische Sprache auf den Kas schieden der warschauer Universität — das ist ein Mittel zur Entnationalisierung, das ist die Vernichtung der Civilisation. Wir brauchen uns wohl nicht erst über die wissenschaftliche Tragweite, über das Anormale einer russischen Universität in Polen nicht nur in nationaler, sondern auch in pädagogischer Beziehung auszusprechen. Ob diese Tragweite aber Europa würdigen will? Es wundert uns weniger, daß Europa gleichzeitig die Vergemaligung des Katholicismus in Polen zuseht, das liegt im Geiste der Zeit; aber der Streich gegen die Wissenschaft, welche unser Jahrhundert so hoch hielt — wird auch dieses nicht das Bewissen Europas wecken? Ebenso graufam werden, wie der nächste Artikel zeigen wird, die hartgeprüften Ostprovinzen behandelt.

Berlin, d. 21. Juli. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Varrer Freyland zu Staffurt im Kreise Salze den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Wirtschaftsinpector Schütz zu Rossitten im Kreise Fischhausen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Prov.-Korr.“ kommt auf die Beurteilung des Grafen Bismarck zurück und wendet sich gegen die verschiedenen Angaben, als werde Graf Bismarck sich entweder ganz zurückziehen, oder auch nicht an allen bedeutenderen Entschlüssen des Staatsministeriums durch mündliche oder schriftliche Benehmen beteiligt bleiben. Das halböffentliche Organ sagt weiter:

Die wirkliche Bedeutung der gegenwärtigen Beurteilung des Ministerpräsidenten erzieht sich einfach und klar aus der Allerhöchsten Decree, durch welche dieselbe ausgesprochen worden ist: der Wortlaut dieser Decree läßt erkennen, daß die Beurteilung als eine vorübergehende, für die Zeit ihrer Dauer aber als eine vollständige aufzufassen ist. Dieselbe ist erfolgt „in Hoffnung auf die baldige völlige Wiederherstellung und den damit verbundenen Wiedereintritt in den ganzen Umfang der Geschäfte.“ — bis dahin aber ist Graf Bismarck nicht bloß „von dem Vortrage im Staatsministerium“, sondern auch „von der Bestimmung an den Beratungen desselben“ ausdrücklich entbunden worden. Wäre dies nicht hochbedenklich gewesen, hätte vielmehr die Stellung des Ministerpräsidenten zu den wichtigsten Entscheidungen bis Staatsministerium während seiner jetzigen Entziehung von Berlin ganz dieselbe sein sollen, wie in früheren Jahren, so wäre überhaupt die fernliche und feierliche Entbindung von den Geschäften im Staatsministerium eben so wenig nöthig gewesen, wie eine solche in Bezug auf die Geschäfte des Grafen Bismarck als Bundeskanzler ausdrücklich erfolgt ist. Es kam, wie an dieser Stelle von vornherein angedeutet wurde, eben darauf an, dem Staatsmanne, dessen Kraft und Gesundheit durch die fortgesetzte Wahrnehmung der verschiedenen Stellen im Bundes und des Reichs ernster Geschäftsbahnung ausgezehrt schien, in der Erfüllung seines Berufes bis auf Weiteres Erleichterung zu verschaffen, so weit es das Staatsinteresse irgend gestattete — deshalb sollte er nicht nur der Sorge für die laufenden Geschäfte des Staatsministeriums, sondern auch der fortgesetzten Theilnahme an der inneren Verwaltung überhoben werden, während er die Leitung der Bundesverwaltung in dem Maße, wie es während einer Beurteilung geschehen kann, auch jetzt wahrnimmt. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Abwesenheit des Grafen Bismarck sich über den Beginn der nächsten Landtagsession hinaus ausdehnen dürfte; es folgt hieraus, daß die Vorbereitungen der nächsten Landtagsession, welche für diese Session in Aussicht zu nehmen sind, ohne Mitwirkung des Ministerpräsidenten stattfinden werden. Die wesentliche und grundsätzliche Uebereinstimmung der Auffassungen und Bestrebungen, welche zwischen dem Grafen Bismarck und den Mitgliedern des von ihm geleiteten Ministeriums von jeher obwaltete, hat, obgleich dafür, daß bei den Gesetzesvorlagen, welche in seiner Abwesenheit vorbereitet und dem Landtage unterbreitet werden, der Gehl und die Richtung, welche für unsere gesamte Politik unter dem überwiegenen Einflusse des Ministerpräsidenten maßgebend waren, auch jetzt zur Geltung gelangen werden. Die volle und ausschließliche Sorge und Verantwortung für diese Arbeiten fällt zur Zeit

den übrigen Ministern zu. Die Bahnen und Aufgaben unserer inneren Entwicklung im Zusammenhang mit der neuen Stellung Preussens sind im Großen und Ganzen klar vorgezeichnet, und es besteht innerhalb der Regierung keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß jene Aufgaben im möglichst kurzen Einverständnisse mit der Landesvertretung zu erfüllen sind. Dieses Einverständnisse vorzubereiten und zu erleichtern, darauf ist das Bestreben der Regierung auch jetzt in jeder Beziehung gerichtet: es ist zu wünschen und zu fordern, daß alle diejenigen, welchen eine erwünschte Entwicklung unserer inneren Verhältnisse am Herzen liegt, die Regierung in diesem Bestreben unterstützen.

Ferner berichtet die „Prov.-Korr.“: „Das Unterrichtsgesetz, welches dem nächsten Landtage vorgelegt werden soll, wird, wie bereits in der Schlussrede des vorigen Landtages angekündigt worden ist, alle Theile des Unterrichtswesens umfassen. Der betreffende Entwurf ist im Cultus-Ministerium bereits ausgearbeitet und zur Beratung des Staats-Ministeriums gestellt worden. Es war ursprünglich die Absicht, den Entwurf noch vor der endgültigen Feststellung durch das Staats-Ministerium zur Kenntniß der Provinzialbehörden und gleichzeitig durch Veröffentlichung zur Kenntniß des beteiligten Publicums zu bringen. Nachdem jedoch die Einberufung des Landtages schon für den Anfang des Monats October in bestimmte Aussicht genommen worden ist, und da es vor Allen dringend wünschenswert erscheint, daß das Gesetz so leicht bei Eröffnung des Landtages eingebracht werden könne, so ist von der sofortigen Veröffentlichung des Entwurfs Abstand genommen worden, um zunächst und unter allen Umständen die nähere Berathung und endgültige Festlegung innerhalb der Staatsregierung eintreten zu lassen. Doch bleibt es vorbehalten, den Entwurf, sobald derselbe festgestellt sein wird, noch vor Eröffnung des Landtages der Beurteilung der beteiligten Kreise und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.“

Die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civil-Processordnung für den Norddeutschen Bund hat im Juli nach Abschluß der Beratungen über die außerordentlichen Processarten den Entwurf, welcher nunmehr bis auf das Rechtsmittelverfahren und das Vollstreckungsverfahren vollendet ist, einer nochmaligen allgemeinen Revision unterzogen. Nach Beendigung der letzteren sind die Arbeiten der Commission heute verlag worden. Die nächste Sitzung findet am 7. September d. J. statt.

Nach einem Beschlusse des Bundesraths des Zollvereins, bezüglich der Gewährung der Steuervergütung für ausgeführten Rübenzucker sollen folgende Bestimmungen mit der Maßgabe zur Anwendung gebracht werden, daß die nachstehenden Anordnungen nur bis zum 1. September d. J. Anwendung finden, da von diesem Zeitpunkt ab das Gesetz, die Besteuerung des Zuckers betreffend, in Kraft tritt. 1) Diejenigen, welche Rohzucker zur Abfertigung mit dem Anspruche auf Steuer-Vergütung anmelden, haben jedesmal die Versicherung abzugeben, daß derselbe einen Gehalt von nicht unter 86 % crystallinischen Zuckers habe. 2) Wenn bei der Revision des dergestalt angemeldeten Zuckers die Feuchtigkeit und der Geschmack d desselben die Annahme begründen, daß in demselben ein erheblicher Gehalt von Syrup und Salzen vorhanden ist, und daß deshalb der Gehalt an Zucker weniger als 86 % betrage, so ist die Abfertigung des Zuckers zur Ausfuhr mit dem Anspruche auf Steuer-Vergütung einswillen zu verweigern und die Entscheidung der Provinzial-Steuer-Behörde einzufügen, welche vorher die Prüfung des Zuckers vermittelst der Polarisation durch Sachverständige unter Benutzung des Soleil'schen Polarisations-Instrumentes zu veranlassen hat.

Die „Frankf. Zig.“ berichtet von einem Circular-Rescripte des Ministers des Innern, betreffend die Heranziehung der Beamten zu den städtischen Steuern, welches die Frage zu Gunsten der Communen entschieden haben soll. Dasselbe ist nach der angegebenen Quelle an den Magistrat einer Commune gerichtet, in welcher eine Einkommensteuer besteht, bei welcher diejenigen Personen, welche weniger als 300 Thaler Einkommen haben, von der Steuer frei sind. Auf Grund eines Rescriptes des Ministers Westphalen vom 21. Mai 1854 mußten in dieser Stadt alle Beamte von der städtischen Einkommensteuer freigestellt werden, welche weniger als 600 Thaler Einkommen hatten, da Beamte nur nach ihrem halben Einkommen besteuert werden sollten, das halbe Einkommen von weniger als 600 Thlr. aber weniger als 300 Thlr. ist. Graf Eulenburg hat nun entschieden, daß die Interpretation seines Vorgängers Westphalen nicht aufrecht erhalten werden kann und daß die Beamten mit ihrem ganzen Einkommen einzuschlagen sind, aber nur die Hälfte des Steuerbetrages ihrer Steuerstufe zu zahlen haben. So sind also Beamte mit 500 Thlr. nicht steuerfrei wie bisher, sondern zahlen den halben Steuerbetrag von 250 Thlr. Für Berlin ist die Entscheidung von großer Wichtigkeit. Hervorgehoben ist sie durch die Debatten im Herrenbath bei Gelegenheit der schleswig-holsteinischen Städte-Ordnung, in welcher Stadtrath Wilkens von Berlin und Vöberbürgermeister Haselbach von Magdeburg die jetzt zur Geltung gelangte Ansicht vertraten.

Italien. Dem Vernehmen nach liegt, wie der „Karlsr. Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, eine unter der Vermittelung und Garantie Frankreichs zu Stande gekommene Vereinbarung, in welcher — mit Uebergehung aller staatsrechtlichen Fragen und lediglich mit der Gegenversicherung sein Domicil außerhalb der geographischen Grenzen Italiens zu wählen — die italienische Regierung dem König Franz II. gleichzeitig als Anbahnung für alle etwa zu erhebenden privatrechtlichen Ansprüche, ein bestimmtes und unter allen Umständen zu capitalisirendes Adressatentommen zu gewähren sich anbeischig macht, zur Unterzeichnung der beiden Contracten bereit.

Großbritannien und Irland.

Damit das Englische Oberhaus sich der Bezeichnung „Hül der Unheilbaren“ nicht unwürdig macht, hat es die aus dem Unterhause

ntwicklung
und Gange
ngsverhältnisse
ist, alle
urft ist im
lung des
die Absicht,
Staats-
tätig durch
bringen.
n Anfang
ist, und
das Gele
ne, so ist
genommen
Beratung
einrichten
der selbe
Beurtheil
nglich zu
Civil-
t im Juli
verfärbten
ahren und
Allgemeine
Arbeiten
findet an
s, bezüg
für den
sfrage zu
lungen nur
lesem Zeit
in Kraft
dem An
Berichte
86 % crn
bergehal
selben bi
von Sp
an Zuden
zur Aus
zu verfa
ingulden,
osarisation
arifications
cripte des
der Be
zu Genu
ch der an
in welcher
en, welche
frei sind.
21. Mai
schen Ein
hater Ein
ommen be
als 600
nun ein
alen nicht
rem g a n
es Steuer
rome mit
en Steuer
erenhaupt
in welcher
lach von
aus Wien
ranfrösisch
bergebung
pflüchtung
zu wä
zeitig als
rücke, ein
Zwischen
g der bei

wieder herübergekommen und im Ganzen in ihrer ursprünglichen Form wiederhergestellt. Die Kirche billigt nicht angenommen, sondern die erste Fassung des Oberhauses festgehalten. Lord Granville, welcher im Namen des Cabinets für die neuerdings im Unterhause gegebene Fassung gesprochen hatte, erbat Behufs Berathung mit den übrigen Ministern, Berathung der weiteren Berathung der Irdischen Kirchenbill. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Gladstone nicht nachgeben wird, um so mehr, da gerade dieser Gegenstand der Cardinalpunkt der gegenwärtigen Sitzung und mit der Existenz des liberalen Ministeriums eng verbunden ist.

Abyssinien.

Ueber die Zustände in Abyssinien seit dem Tode Theodor's veröffentlicht die „Times“ einen interessanten Brief von J. W. Kirkham, „Obersten und Commandeur der disciplinirten Truppen in Adua in Abyssinien“. Mit Erlaubnis der Englischen Regierung exercirt Mr. Kirkham für den Fürsten Kassa eine Anzahl Abyssinier ein, nämlich 2000 Mann Infanterie und 150 Mann Artillerie, die letztern zur Bedienung der zwölf Kanonen, welche der Fürst nach Beendigung des Krieges von Lord Napier zum Geschenke erhalten hatte. Allem Anscheine nach wird sich bald für die „disciplinirten“ Abyssinier Verwendung finden, denn Gobyze und Menelk haben einen zwischen ihnen abgeschlossenen Frieden gebrochen und bereiten sich auf einen großen Feldzug nach der Regenzeit vor, nachdem der erstere die Russische Regierung um Waffen und Unterstützung zur Eroberung Abyssiniens angegangen hat. Fürst Kassa hofft seine disciplinirten Truppen bei dieser Gelegenheit vorthelhaft verwenden und das ganze Land einstecken zu können. Inzwischen hat er in seinem Gebiete der Civilisation schon erheblichen Voranschub geleistet. Er hat den Sklavenhandel, so wie alle Aßle auf Ein- und Ausfuhr abgeschafft und seinen Häuptlingen strikte Ordre gegeben, fremde Kaufleute nach Braumwolle zu unterstützen. Einer fremden Compagnie zum Anbau von Baumwolle, Kasse, Indigo und Zucker wieder er große Strecken uncultivirtes Land anweisen und ganz Abyssinien, falls er es eroberte, dem ausländischen Handel eröffnen. In Adua hat er bereits einen Markt für fremde Waaren eröffnet, etwa 126 (Engl.) Meilen oder 6 Tagereisen von irgend einem Punkte der Annesley-Bucht. Kaufleuten, welche gesonnen sind, nach Abyssinien Geschäfte zu machen, ist der Derst gern bereit, mit Rath an die Hand zu gehen, wenn sie ihn unter der Adresse „Colonel Kirkham, Commanding Disciplined Forces, Adua, Abessinia“ darum ersuchen.

Telegraphische Depeschen.

Crefeld, d. 21. Juli. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Landtage wurde Kreisgerichtsdirektor v. Beugheim in Neu-Wied (liberal) mit 143 gegen 23 Stimmen gewählt.

Paris, d. 21. Juli. Die Minister haben gestern die Grundzüge zu den Senatusconsulten festgesetzt. In dem heute Morgens abgehaltenen Ministerrathe wurden dieselben dem Kaiser vorgelegt.

Brest, d. 20. Juli. Mr. Jenkin telegraphirt an Julius Reuter: Der Dampfer „Canberia“ befindet sich unter 43° 27' N. B. 64° 13' W. L.; er ist von St. Pierre 399 Seemeilen entfernt und hat 421 Seemeilen Kabel versenkt. Wir haben heute zehn Stunden verloren, da wir eine fehlerhafte Stelle des Kabels ausschneiden mußten; am Freitage hoffen wir Durbury zu erreichen.

Madrid, d. 20. Juli. Es ist eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, an einem festgesetzten Tage Serrano, Prim und Riberu zu ermorden. Die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens geht schnell vorwärts. In allen Theilen der Halbinsel herrscht Ruhe.

London, d. 20. Juli. Das Oberhaus beginnt die wiederholte Berathung der Kirchenbill. Lord Granville beantragt Namens der Regierung Annahme der Bill in der ihr neuerdings vom Unterhause gegebenen Fassung. Das Haus tritt in die Berathung ein. Zunächst wird über den Eingang der Bill abgestimmt und dabei die erste Fassung des Oberhauses mit 173 gegen 95 Stimmen festgehalten. Hierauf erbitet Lord Granville Behufs Berathung mit den übrigen Ministern Berathung der Berathung.

London, d. 21. Juli. Der Ministerrath tritt heute Mittag zusammen, um sich darüber schlüssig zu machen, ob das Parlament demächst aufgelöst und zum November wieder einberufen werden soll. Das Resultat der Beratungen wird dem Parlamente wahrscheinlich übermorgen mitgetheilt werden.

Petersburg, d. 20. Juli. Zur Wiederlegung einer Bemerkung der Pariser „Patrie“, die in vergangener Woche vom Kaiser in Tranzsund abgehaltene große Fliotennouvee sei als Demonstration gegen Preußen aufzuwachen, wird von unterrichteter Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß zu jener Revue an fremden Gästen nur der preussische und norddeutsche Gesandte Fürst Reuß, der preussische Militärbefehlshaber v. Schweinitz und noch drei andere deutsche Offiziere geladen waren. Der preussische Militärbefehlshaber wird im Gefolge des Kaisers an der Reue nach der Krim Theil nehmen. Die Abreise erfolgt in 8 Tagen über Moskau.

New-York, d. 20. Juli. (Kabeltelegramm der „Londoner Central Press.“) Die Regierung hat nunmehr die Erlaubnis zur Landung des französisch-amerikanischen Kabels ertheilt, nachdem sich die Kabelgesellschaft verpflichtet hat, alle weiteren der Beschlässe des Congresses anzuzuhängen. — Es ist jetzt gelungen, alle Theilnehmer der Expedition des Obersten Ryan gegen Cuba festzunehmen. Nur der Führer Ryan ist entkommen.

Gauturnfest in Halle.

Am letzten Sonntag d. 18. Juli fand hier das Gauifest des Nordostthüringischen Turnverbandes statt. Am frühen Morgen begannen die Turner aus den zum Verbands gehörenden Orten in die Stadt zu ziehen. Besonders zahlreich war Merseburg vertreten, auch Weissenfels, Lützen, Schleußig, Lauchstädt hatten ansehnliche Scharen geschickt, und selbst Naumburg und Zeitz blieben trotz der weiteren Entfernung nicht ganz am Feste unbetheiligt. Aber auch von nicht zum Verbands gehörenden Orten, namentlich von Leipzig, Lindenau, Plagwitz, Gohlis und Landsberg erschienen zahlreiche Gäste. Hallische Turner und Feuerwehrlente, welche die Festpolizei übernommen hatten, geleiteten die Ankommenden nach Müller's Bellevue, wo nach 9 Uhr die Turnathletik stattfand. Ein Spaziergang durch unser schönes Saalthal füllte den Rest des Vormittags aus. Nachmittags 3 Uhr sammelten sich die Festtheilnehmer, die auf 3-400 angewachsen waren, an der alten Promenade an der Tulpe und zogen dann mit wehenden Fahnen und unter den Klängen der Musik zum Turnplatz hinaus, wo das eigentliche turnerische Fest beginnen sollte. Tausende von Zuschauern hatten sich hier bereits eingefunden, die aber von dem eigentlichen Turnplatz durch eine Barriere getrennt waren. Nur für die eingeladenen städtischen Behörden und die mit Festacten Beehrten waren Sitze auf der erhöhten Terrasse eingetichet. Nach einem Gesänge eröffnete der Vorsitzende des Gauverbandes, Dr. Ule, das Fest durch eine Rede, in welcher er auf die Zeiten hinwies, wo es keine Turnfeste und keine Turnplätze gab und das Turnen für gesundheits- und noch mehr politisch gefährlich galt. Dieser Argwohn der Behörden, sagte er, sei zwar überwunden, aber noch nicht ein ebenso schlimmer Feind der deutschen Turnerei, die vornehme Gleichgültigkeit, welche die Turner nur für eine neue Art von Schaukünstlern anfiehet. Die Turner selbst müßten sich hüten, diesem Vorurtheil Vorschub zu leisten und über den Nerdigungen die Hauptrolle des Turnens nicht aus den Augen lassen. Diese seien Uebung der Kraft und der Zucht. Auf den deutschen Turnplätzen solle ein kräftiges, aber auch ein in Zucht und Sitte geliebtes Volk erzogen werden. Die Uebung der Kraft und ihre Folge, Gesundheit des Körpers sei ein gemeinsames Bedürfnis aller Stände und darum verweise sie auf den Turnplatz wenigstens alle Klassen- und Standesunterschiede. Aber die Kraft erhalte ihre Weihe erst durch die Zucht, durch die freiwillige Unterordnung unter ein Ganzes. Dadurch erst werde sie dem Ganzen, der Gemeinde, wie dem Vaterlande dienlich gemacht. In diesem Sinne seien die freiwilligen Feuerwehren aus der deutschen Turnerei hervorgegangen, in diesem Sinne seien die Väter des Turnwesens für das Vaterland in den Kampf gezogen und würden auch die heutigen Turner, wenn das Vaterland rufe, nie die Letzten sein. In dieser Zucht sei also dem Turner eine stiftliche Aufgabe gestellt, seine durch Uebung erlangte Kraft dem Dienste des Vaterlandes geweiht. Das sei auch die Bedeutung der schwarz-roth-goldenen Farben, die noch heute den Turner schmücken, nicht aus trotziger Verkennung der großartigen Gestaltung der Dinge durch das Jahr 1866, sondern als Mahnung an das noch nicht erreichte Ziel, das die Gründer des Turnwesens im Auge hatten, die Einigung des gesammten Deutschlands. Mit einem Guthell auf die Stadt und die städtischen Behörden, die gottlichen Bürger und die Festgenossen und einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Festordner.

Die Freiübungen, die darauf folgten, wurden mit einer seltenen Präcision ausgeführt; ebenso zeigte das Riegenturnen vortreffliche Leistungen, die, was namentlich anzuerkennen, sich mehr in den Grenzen des schulmäßigen Turnens, als in den mehr auf Effect berechneter Kunst- und Kraftstücke bewegten. Um 6 Uhr begann das Wettturnen, das abwechselnd von der gewöhnlichen Sitte solcher Turnfeste, nicht auf Springen, Laufen und Steinstoßen, sondern besonders auf das schulmäßige Geräthturnen gerichtet war. Der erste Wettkampf fand an Barren und Pferd statt, und als Sieger gingen daraus die Turner Lehmann aus Merseburg, Haedike aus Halle und Zeumer aus Weissenfels hervor. Der zweite Wettkampf galt dem Reck und dem Weitsprung. Sieger waren Baer aus Leipzig, Schnorrfell aus Merseburg, Ueremann aus Merseburg und Wahl II. aus Halle. Nach einer kurzen Anrede des Festordners Dr. Ule wurden den Siegern aus Damenhand die Siegespreise, einfache Eidenkränze, überreicht. Der Leipziger Turner, dem als nicht zum Verbands gehörig ein Preis nicht zuerkannt werden konnte, wurde von einer der Festjungfrauen durch einen Kranz entschädigt.

Nach einem Schlusssange zogen die Turner in geordneten Reihen durch die Stadt nach Bellevue, wo ein Wall das Fest schloß.

Das ganze Fest verlief ohne jede Störung, begünstigt vom herrlichsten Wetter, in Heiterkeit und Harmonie. Möge die Theilnahme, welche das Fest auch bei der Bevölkerung unserer Stadt fand, eine nachhaltige Wirkung und die Hebung unsres Turnwesens noch weiter förderlich wirken. Wenn unter den turnenden Festgenossen noch ein Wunsch sich geltend machte, so war es der — und er möge hier seine Stelle finden — daß die hallischen Turner wieder zu dem Genuße eines öffentlichen (Sommer-) Turnplatzes gelangen möchten, da der für das Fest auf dem Rosplatz eingerichtete besannlich seit mehreren Jahren schon nicht mehr benutzt werden darf, die Turner also auch für den Sommer allein auf die Turnhalle angewiesen sind.

Veßalozzi-Zweigverein „Halle und Umgegend.“

Zu der künftigen Donnerstag den 29. Juli a. o. Abends 8 Uhr im Reconnenzen stattfindenden Hauptversammlung des Vereins werden die ordentlichen und Extraordentlichen hierdurch ergeben eingeladen.

Tagesordnung: 1) Vertheilung der Gelder an die Wittwen und Waisen, 2) Mittheilungen, 3) Prüfung der Werdungsanträge bezüglich des Statuts für den Provinzial-Veßalozzi-Verein, 4) Berathung eines Beschlusses für den Provinzial-Verein, 5) Wahl eines neuen Agenten und eines Vorstandsmittgliedes für den Zweigverein „Halle und Umgegend.“

Halle, den 22. Juli 1899.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr **Küchler** in Zeig bei seiner Geschäftsaufgabe auch die Agentur der obigen Gesellschaft abgegeben hat, hat die letztere dem Kaufmann Herrn **F. W. Schneider**, in Firma **J. C. Schneider & Co.** in Zeig zu ihrem Vertreter für Zeig und Umgegend bestellt.

Ich bringe dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß neben der obigen Agentur die des Herrn **Ludwig Hochheimer** in Zeig unverändert bestehen bleibt.

Halle, den 20. Juli 1869.

Die Haupt-Agentur
Gneist.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital	Thlr. 3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1868 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	1,788,832. 4
Prämien-Reserven	2,860,689. 12
	Thlr. 7,649,521. 16

Versicherungen in Kraft am Schlusse d. J. 1868 „ 1,037,177. 202. —

Mit Bezug auf vorstehenden Geschäftsstand der Gesellschaft halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen empfohlen, ertheile gern jede nähere Auskunft und bin auch bereit, bei Aufnahme von Anträgen behülflich zu sein.

Zeig, am 20. Juli 1869.

F. W. Schneider.

Mähmaschinen

ist unsere erste Sendung **acht engl. Samuelson & Co.** eingetroffen, unter den ungünstigsten Umständen versucht, gut schneidend, leicht gehend (3 Maschinen Eisenbahngewicht 1600 lb), regelmäßig ablegend, fest (da nahezu ohne alles Gusseisen gearbeitet) und leicht fahrbar gefunden.

Wir laden die Herren Landwirthe zur Beschäftigung der Maschinen ein und bitten um thunlichst frühzeitige Bestellung, da uns die Herren **S. & Co.** schreiben, sie würden spät einlaufende Ordres, wegen zu lebhafter Nachfrage, zurückweisen müssen.

**E. Walkhoff
Schkeuditz.**

**Alw. Taatz
Halle a/S.**

Extra frische fette Kieler Bücklinge erhielt

Boltze.

19. Gesangfest des „Sängerbundes a. d. Saale“, den 1. und 2. August in Merseburg.

**A. Geistliche Musikaufführung in der Schloß- u. Domkirche
Sonntag den 1. August, Nachmittags 4 1/2 Uhr.**

Programm.

- | | |
|--|--|
| <p>I. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Präludium von A. Brandt. Vortragen von Herrn R. Matsch, Organist in Merseburg. 2) Rhythmischer Choral, arr. von A. Brandt. 3) Ehre sei Gott in der Höhe von Bortnianski, arr. von E. Thieme. 4) Recitativ und Arie von Graun. 5) Motette von J. Mähling. 6) Hymnus von H. Mohr. | <p>II. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 7) Fantasie eroica, F moll von F. Kuhlstedt. Vortr. von Herrn R. Matsch. 8) Choral, arr. von A. Brandt. 9) Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn. 10) Motette von D. H. Engel. 11) Recitativ und Duett aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von F. Haydn. 12) Der 24. Psalm von F. Ditt. 13) G moll-Fuge von C. Bach. Vortr. von H. Ritter aus Magdeburg. |
|--|--|

B. Concert im „Nischgarten“.

Montag den 2. August, Nachmittags 4 Uhr.

Programm.

- | | |
|---|---|
| <p>I. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Ouverture zu „Athalia“ von Mendelssohn. 2) Neuer Frühling von Petschke. 3) Lied der Deutschen in Lyon von Mendelssohn. Vortr. v. d. „Liedertafel“ aus Weissenfels. 4) Oßian von J. Weschnitt. 5) Finale a. d. Ballet „Elmior“ v. Hertel. 6) Die Nacht von F. Schubert. 7) Salamis, Siegesgesang der Griechen, von Max Bruch. | <p>II. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 8) Chor und Scene a. d. Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. 9) Herzensweh, Volkslied, arr. v. F. Kieß. 10) Burschenlust, Volkslied, arr. von E. Krebs. 11) „Strahlet ihr Sumpen“ von Mücke. Vortr. von Halleischen Sängern. 12) Schottischer Bardenchor von F. Silcher. 13) Die Geisterschlacht v. E. Kreisler. 14) Fantasie über ein irisches Volkslied. |
|---|---|

Billets für die Kirche (Schiff) à 7 1/2 Sgr. sind zu haben bei den Herren: Kaufmann **Nabe**, **Walbe**, **Wiese** und Buchhandlung von **Stollberg**; nummerirte Billets für das Orgelchor à 15 Sgr. nur bei Herrn Kaufmann **Nabe**. Billets für das Concert im „Nischgarten“ à 5 Sgr. sind ebendafelbst und am Eingange zu bekommen, sowie auch vollständige Textbücher für beide Concerte nebst Festprogramm à 1 Sgr. Am Eingange der Kirche findet kein Billetverkauf statt.

Die Gesänge werden von ca. 500 Sängern ausgeführt. Orchester: Merseburger Stadt-Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirector **Buchheiser**.

Merseburg.
Das Localcomité.

Vorort: Halle.
Der Bundesvorstand.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Die vorzüglichsten **Pianino** und **Pianoforte** billigt bei **Steingraber**, Kl. Klausstr. 15. Gebrauchte **Pianof.** gut u. billig zu verk. u. zu vermieten.

Franz.

und Engl. ohne müd. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die berühmten Briefe nach der Methode von **Salnt-Langenscheidt**. Probefries in jeder Buchhandlung.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine flotte Gastwirthschaft mit Materialhandlung soll für 4500 \mathcal{R} . mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden durch

C. Köbel in Duerfurt.

Ich beabsichtige mein im hiesigen Drie belegenes neuerbautes Wohnhaus mit Zubehör veränderungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

Rosbach b. Mückeln, den 18. Juli 1869.

Wilhelm Dertel.

Ein junges Mädchen, welches Puz und alle weiblichen Arbeiten erlernen will, wird gesucht durch **Clara Apelt** in Mückeln.

2 gute Tischler

finden dauernde Arbeit auf Pianino-Kasten bei **C. N. Ritter** in Merseburg.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wird zur selbstständigen Führung eines bescheidenen Haushalts — keine Kinder — und als Gesellschafterin der nervenleibenden Hausfrau zum baldigsten Antritt gesucht. Ansprechende Persönlichkeit und gefälliges heiteres Wesen sind erste Bedingung, damit von dem jungen Mädchen die Stelle eines Familiengliedes eingenommen werden kann. Anmeldungen werden erbeten unter Angabe der persönlichen Verhältnisse und der Honorar-Forderung unter der Adresse **H. W. S.** in Merseburg.

Gesucht wird in ein flottes Materialgeschäft ein junger Mensch als Lehrling durch **C. Köbel** in Duerfurt.

En gros.

En detail.

Gussstahldraht.

Federdraht, galvanisirt,

Eisendraht, blank und gegläht, von den feinsten **Blumendrähten** bis 1/10" stark, Verzinzter Eisendraht f. Mineralwasserfabriken.

Absatzstifte vorzügl. Qualität,

Geschmiedete, gepresste und

Draht-Nägel

billigt bei

Gr. Ulrichsstr. 4. **Otto Linke.**

Neue saure Gurken

in Schocken u. einzeln empfohlen

J. Kramm.

Kohlensteine, mit der Dampfmaschine gepresst, gut zu transportiren, à M. 3 \mathcal{R} . 10 Sgr., sind an der Grube „**Wilhelm Adolph**“ bei Lebedorf vorräthig.

60 St. Maßbaumel stehen auf Montag den 26. Juli früh 10 Uhr in Partien von 5 St. zum Verk. bei **Hempel** in Fienfeldt.

Der Wiederbringer eines am 18. d. M. verloren gegangenen landwirthschaftlichen Kalenders erhält auf dem Schulnamen zu Langenbogen 1 \mathcal{R} . Belohnung.

Seebad Oberröblingen.

Sonntag den 25. Juli Concert und Ball, wozu ergebenst einladet **Buchmann.**

Vogelschiessen in Zeitz.

Zum diesjährigen solennen Bogelschießen in Zeitz vom 8. bis 16. August werden alle Freunde geselligen Vergnügens zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen.

Die Schützen-Direction.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 21. Juli 1869.

Fonds-Cours.			Staatsanleihe			Kurs- und Rentenanleihe			Pfundbriefe			Westpreussische, rittsch.			Kurs- und Rentenanleihe		
Fonds	St.	Preis	St.	Preis	Geld	St.	Preis	Geld	St.	Preis	Geld	St.	Preis	Geld	St.	Preis	Geld
Preussische Anleihe	4 1/2	97 1/2	Staatsanleihe	3 1/2	81 1/2	Berliner	4 1/2	87 1/2	Westpreussische	3 1/2	87 1/2	Preussische	4	87	Preussische	4	87
do. von 1854 u. 1855	4 1/2	93 1/2	Prämien-Anleihe von	3 1/2	123	Kurs- und Rentenanleihe	4 1/2	73 1/2	Pommersche	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1857	4 1/2	93 1/2	1855 à 100	3 1/2	56 1/2	do.	4 1/2	81 1/2	do.	4 1/2	81 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1859	4 1/2	93 1/2	Pr. Pr. Sch. 40	3 1/2	79 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1866	4 1/2	93 1/2	Kurs- und Rentenanleihe	3 1/2	101 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1864	4 1/2	93 1/2	Schuldverschreibungen	3 1/2	73	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1867	4 1/2	93 1/2	Berl. Stadt-Obligat.	4 1/2	101 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1864 Lit. B.	4 1/2	93 1/2	do.	4 1/2	101 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1867	4 1/2	93 1/2	do.	4 1/2	101 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1860 u. 1862	4	83 1/2	Schuldverschreibungen	5	—	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1863	4	83 1/2	Berl. Kaufmannschaft	5	—	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1862	4	83 1/2	do.	5	—	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2
do. von 1868	4	83	do.	5	—	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	82 1/2	do.	4 1/2	80 1/2	do.	4 1/2	80 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.			Bank- und Creditbank-Actien.			Bank- und Creditbank-Actien.		
Waren	St.	Preis	Bank	St.	Preis	Bank	St.	Preis
Friedrichsdor	112 1/2	112 1/2	Amsterd.	260 fl.	10 Tage	3 1/2	142 1/2	142 1/2
Louis'dor	5. 18 2	5. 18 2	do.	260 fl.	2 Monat	3 1/2	142 1/2	142 1/2
do. pr. Stck	9. 9 1/2	9. 9 1/2	Hamburg	200 Mk.	8 Tage	4	151 1/2	151 1/2
Geldnoten	6. 25	6. 25	do.	800 Mk.	2 Monat	4	160 1/2	160 1/2
Ducaten	13 1/2	13 1/2	London	1 Pf. Sterl.	2 Monat	3 1/2	24 1/2	24 1/2
Souverain	18	18	Paris	100 Francs	2 Monat	3 1/2	81 1/2	81 1/2
Napoleons'dor	18	18	Wien österr. Währ.	100 fl.	2 Monat	4	81 1/2	81 1/2
Imperial	18	18	do.	100 fl.	2 Monat	4	81 1/2	81 1/2
In- u. ausl. Eisenbahn-Actien.	0	4	Augsburg sächs. Währ.	100 fl.	2 Monat	4	81 1/2	81 1/2
Nachn. Westf.	0	4	Frankfurt a. M. sächs. Währ.	100 fl.	2 Monat	4	81 1/2	81 1/2
Altenb.	5	6	Leipzig	100 fl.	2 Monat	4	81 1/2	81 1/2
Altona-Kiel	5 1/2	6	do.	100 fl.	2 Monat	4	81 1/2	81 1/2
Amsterd. Rotterdam	7 1/2	8	Petersburg	100 Rubel	3 Wochen	4 1/2	82 1/2	82 1/2
Bergh. Westf.	13 1/2	13 1/2	do.	100 Rubel	3 Wochen	4 1/2	82 1/2	82 1/2
Berlin-Anhalt	5	5	Warschau	90 S. Rubel	3 Wochen	4	76 1/2	76 1/2
Berlin-Berlin	5	5	Bremen	100 S. Rubel	3 Wochen	4	111 1/2	111 1/2
Berlin-Hamburg Lit. A.	13	17	Bank- und Creditbank-Actien.	0	4	80 1/2	80 1/2	
Berlin-Hamburg Magdeburg	8	8 1/2	Anhalt-Desauische Landesbank	5 1/4	4	80 1/2	80 1/2	
Berlin-Stettin	8	8 1/2	Berliner Cassen-Bereit.	9 1/2	9 1/2	161 1/2	161 1/2	
Berlinische Westbahn	5	6	Berliner Handels-Gesellschaft	8	10	128 1/2	128 1/2	
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	8	8 1/2	Braunschweiger Bank	8 1/2	7	111 1/2	111 1/2	
Brig. Westf.	5 1/2	5 1/2	Bremer Bank	5 1/4	5 1/4	112 1/2	112 1/2	
Elb-Weiden	5 1/2	5 1/2	Coburger Creditbank	4	4 1/2	92 1/2	92 1/2	
do. do. Lit. B.	5	5	Danziger Privatbank	5 1/2	5 1/2	103 1/2	103 1/2	
Esels-Derberg (Wilhelmsbahn)	4	7	Darmstädter Bank	5 1/2	5 1/2	124 1/2	124 1/2	
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	7 1/2	do. do. Zettelbank	5	6	96 1/2	96 1/2	
do. do.	5	7	Disconto-Gesellschaft	0	0	fr. 6 1/2	fr. 6 1/2	
Ernt-Nordbahn	5	5	Genfer Bank	8	9	134 1/2	134 1/2	
do. Stamm-Prioritäts	5	5	Grazer Bank	5 1/2	5 1/2	22 1/2	22 1/2	
Halle-Cocans-Buben	5	5	Gen.-Bank u. Schuler u. Co.	7	4 1/2	108 1/2	108 1/2	
do. Stamm-Prioritäts	5	5	Gothaer Privatbank	5 1/2	5 1/2	93 1/2	93 1/2	
Hann. Altan Lit. A.	9 1/2	11 1/2	Hamburger Vereins-Bank	8 1/2	9 1/2	101 1/2	101 1/2	
Ludwigsbahn-Berlin	5	5	Hannoversche Bank	4	4 1/2	101 1/2	101 1/2	
do. Stamm-Prioritäts	5	5	Königsberger Privatbank	6 1/2	4	105 1/2	105 1/2	
Magdeburg-Halberstadt	13	15	Leipziger Creditbank	6	8	114 1/2	114 1/2	
do. Stamm-Prior.	13 1/2	15 1/2	Luxemburger Bank	7 1/2	10	116 1/2	116 1/2	
Magdeburg-Leipzig	18	19	Magdeburger Privatbank	4	4 1/2	98 1/2	98 1/2	
do. do. Lit. B.	4	4	Meininger Creditbank	7	8 1/2	113 1/2	113 1/2	
Mein-Ludwigsbahn	8 1/2	9	Moldauer Landesbank	5	4	23 1/2	23 1/2	
Neckar-Donau	2 1/2	2 1/2	Norddeutsche Bank	7 1/2	8 1/2	131 1/2	131 1/2	
Niederschlesisch-Westf.	4	4	Oesterreichische Credit-Anstalt	7 1/2	13	123 1/2	123 1/2	
Niederschlesisch-Ostf.	4	4	Pommersche Ritterchafts-Bank	4 1/2	5	86 1/2	86 1/2	
Oberchlesische Lit. A. u. C.	13 1/2	15	Preussische Bank	5 1/2	6 1/2	101 1/2	101 1/2	
do. Lit. B.	13 1/2	15	Preussische Hypotheken-Versicherung	13 1/2	9 1/2	104 1/2	104 1/2	
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	10 1/2	10 1/2	Rothschr.	8 1/2	9 1/2	115 1/2	115 1/2	
Oester. südl. Staatsbahn (Lombard)	8 1/2	8 1/2	Sächsischer Bank (60% Interim. Sch.)	7 1/2	7 1/2	115 1/2	115 1/2	
Opreussische Eisenbahn	5	5	Schlesischer Bank-Bereit.	4	4	77 1/2	77 1/2	
do. Stamm-Prior.	5	5	Schwäbische Bank	4	4	121 1/2	121 1/2	
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	5	Südwestdeutsche Bank	4 1/2	4 1/2	82 1/2	82 1/2	
do. Stamm-Prior.	5	5	Teutonic Contin. Gas-Gesellsch. u. Dessau	11 1/2	11 1/2	162 1/2	162 1/2	
Rheinische	7 1/2	7 1/2						
do. Lit. B.	4	4						
do. Stamm-Prioritäts	7 1/2	7 1/2						
Rhein-Nahabahn	0	0						
Russische Bahnen	5	5						

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Eisenbahn-Emissionen.			Russische Eisenbahnen.		
Waren	St.	Preis	Bank	St.	Preis	Bank	St.	Preis
Nachn. Düsseldorf Lit. II. Em.	4	82 1/2	Elb-Weiden V. Emission	4	80 1/2	Russische Ostost-Bahnen	5	87 1/2
do. III. Em.	4 1/2	81 1/2	Esels-Derberg (Wilhelmsbahn)	4	81 1/2	do. Russisch-Bahnen	5	87 1/2
Nachn. Westf.	4 1/2	76 1/2	do. do. III. Em.	4 1/2	—	do. Kalos-Bahnen	5	81 1/2
do. II. Em.	5	83	Walg. Carl-Ludwigs-Bahn	5	85 1/2	do. Anst.-Kiew	5	80 1/2
do. III. Em.	5	82 1/2	Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	83 1/2	Schlesische Eisenbahnen	4 1/2	88 1/2
Berg-Adlerf. cons. I. u. II. St.	4 1/2	—	do. do. s. 1866	4 1/2	89 1/2	Stargard-Posen	4 1/2	89 1/2
do. III. Ser. s. Staat	3 1/2	77 1/2	do. do. Wittenb.	2	86 1/2	do. II. Emission	4 1/2	89 1/2
do. do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	do. Wittenberge	4 1/2	—	do. III. Emission	4 1/2	89 1/2
do. IV. Serie	4 1/2	—	Magdeburg-Leipzig	4 1/2	89 1/2	Läringer I. Serie	4	85
do. V. Serie	4 1/2	—	Mein-Ludwigsbahn	5	100 1/2	do. II. Serie	4	—
do. VI. Serie	4 1/2	88 1/2	Niederschlesisch-Westf.	4	84 1/2	do. III. Serie	4	85
do. VII. Serie	4 1/2	87 1/2	do. do. s. 62 1/2	4	—	do. IV. Serie	4 1/2	93 1/2
do. Düsselb. Elberfeld	4 1/2	—	do. cons. I. u. II. Ser.	4	84 1/2	Warschau-Zetschauer	5	79 1/2
do. do. II. Serie	4 1/2	—	do. cons. III. Ser.	4	—			
do. Dortmund-Cottb.	4	81 1/2	do. IV. Serie	4 1/2	92 1/2			
do. do. II. Serie	4 1/2	83 1/2	Niederschles. Westf. Lit. C.	4 1/2	93 1/2			
do. Nordbahn	5	99 1/2	Oberchlesische Lit. A.	4	—			
Berlin-Anhalt	4 1/2	92 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2			
do.	4 1/2	92 1/2	do. Lit. C. u. D.	4	83 1/2			
do. Lit. B.	4 1/2	92 1/2	do. Lit. E.	3 1/2	73 1/2			
Berlin-Berlin	5	100 1/2	do. Lit. F.	4 1/2	89 1/2			
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	—	do. Lit. G.	4 1/2	88 1/2			
Berl.-Westf. Magd. Lit. A. u. B.	4	—	Oesterreichisch-Französisch	3	290 1/2			
do. Lit. C.	4	84	do. do. neu	3	290 1/2			
Berlin-Stettin	4 1/2	—	do. do. 6% Bonds	3	250 1/2			
do. II. Emission	4	80 1/2	do. do. pro 1875	6	94 1/2			
do. III. Emission	4	80 1/2	do. do. pro 1876	6	98 1/2			
do. IV. Emission	4 1/2	81	do. do. pr. 1877/78	5	98 1/2			
do. VI. Em. s. St. gar.	4	81	Rheinische Eisenbahn	4	91 1/2			
Bresl.-Schweid.-Freib. Lit. G.	4 1/2	88 1/2	do. vom Staat garantirt	3 1/2	—			
Elb-Weiden	4 1/2	90 1/2	do. III. Emission	4 1/2	—			
Elb-Weiden	4 1/2	93	do. do. s. Staat gar.	4 1/2	—			
do. II. Emission	5	101 1/2	do. do. II. Em.	4 1/2	80 1/2			
do. do.	5	101 1/2	do. do. III. Ser.	4 1/2	88			
do. III. Emission	4	80 1/2						
do. do.	4 1/2	81 1/2						
do. IV. Emission	4	81						



— Bielefeld, d. 20. Juli. Gestern beging der Männergesang-Verein Arion sein zehnjähriges Stiftungsfest und hatte dazu Gelegenheit der Anwesenheit Ferdinands Freiligraths in seiner anjubiläumlichen Heimath den verehrten Dichter, so wie eine Anzahl von dichteriſchen, literariſchen und politiſchen Notabilitäten aus Weſfalen und Rheinland eingeladen. Unter den Gäſten, welche der Einladung Folge geleistet, befanden ſich, außer Freiligrath ſelber, Hoffmann von Fallersleben, Adolf Strobtmann, Köſter, Emil Rittershaus, Guſtav Parnius, Albert Träger, dann Haikort, Dr. Becker, Windthorst, Mehmacher, Claſſen-Kappellmann u. ſ. m. Das Concert begann um 5 Uhr in der feſtlich geſchmückten und mit Schwarz-Roth-Gold decorirten Tonhalle des Johannisberges. Nach der Ouverture ſprach Emil Rittershaus einen Prolog in Verſen; unter den muſikaliſchen Vorträgen fand beſonders der von Freiligrath's „Blumenraube“ in der Composition von Löwe durch Frau v. Fing geb. Grüwell wohlverdienten, lebhaftesten Beifall. Bei dem auf das Concert folgenden Banquet zeichnete ſich unter den Reden ein poetiſcher Koſt von Hoffmann von Fallersleben aus. Freiligrath, dem ganz beſonders das Feſt galt, ſprach ſeinen Dank in einem längeren, warm gefühlten Gedichte: „Im Leutoburger Walde am 18. Juli 1866“ aus, welches mit folgenden Verſen ſchließt:

Gelächelt zu ſein von ſeinem Volke,
 O herrliches Potentien!
 Zeig, die aus dunkler Wetterwolke
 Herab auf meine Stirne ſiel!
 Ob ich's verdient? Ich darf nicht rechten!
 Ob wollt nun einmal Kränze ſtechen!
 Ich halte ſolch' ihn in der Rechten,
 Den mir zu ſtechen Euch geſiel.
 Wohlja; ich geiſte froh zum Becher
 Und gieße voll ihn bis zum Rand
 Und heb' ihn, ein bewegter Becher,
 Und halt' ihn hoch mit feſter Hand;
 Und ruf' hinaus in alle Gauen,
 So weit ich deutſches Land mag ſchauen,
 Laut ruf' ich's von des Berges Brauen:
 Ich danke dir, mein Vaterland!

— Wiesbaden, d. 19. Juli. Der herzogliche Garten-Auſſeher Keiner in Biebrich war, wie früher mitgetheilt, wegen thätlicher Ehrenkränkung des kaiſerlich ottomanischen Geſandten Ariſtarchi-Bey, nachdem derſelbe den ihm durch k. Ober-Appellationsgericht in Berlin auferlegten Eid abgeleiſtet hatte, zu einer achtzähligen Gefängnißſtrafe verurtheilt worden. Die Strafe iſt nun auf Fürsprache des Geſandten, ohne daß der Verurtheilte darum nachgeſucht, von dem Könige in Gnade erlaſſen worden.

— Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: „In dieſer Woche findet hier eine ſeltene Trauung Statt. Ein Schneidergeſelle aus Hildesheim, welcher 1823 nach Frankfurt kam, ſeit 36 Jahren bei einem und demſelben Meiſter arbeitete und 33 Jahre lang im Brautſtande lebte, wird in den Eheſtand treten. Der rüſtige Bräutigam zählt 68, die Braut 64 Jahre.“

— [Zur Auswanderung nach Braſilien] bringt der „Publiciſt“ eine Correſpondenz aus Rio, d. 20. Mai, der wir über die Lage der Deutſchen Folgendes entnehmen. Ich gerathe jedesmal geradezu in Harniſch, wenn mir Jemand von Auswanderung nach einem Lande ſpricht, in dem ihre (ter Deutſchen) eignen, hier geborenen Kinder, wenn ſie ſich auch noch ſo Braſilianer ſtellen, noch ſo geläufig Portugieſiſch ſprechen und ſchreiben, doch, wenn ſie blaue Augen und blonde Haare haben und nicht Koſta, Silva, Joſe oder Manoel heißen, ſiets verächtlich über die Köpfe angeſehen, ſiets höniſch zurückgeſetzt, ſiets wegwandernd als Allean nicht gerufen, ſondern geſchimpft werden, auch wenn ſie, für ihr zweites Vaterland kämpfend, als Helden mit dem Säbel in der Fauſt fallen, wie Niederauer und andere. Und dazu keine gleichen politiſchen Rechte, keine Sicherheit des Beſitzes und der Perſon, keine Religionsfreiheit, wohl aber eine abſcheuliche Rechtſpöge, ein tief eingewurzelter Fremdenhaß, eine aus Gnade gewohnte, uns alle Tage ins Geſicht geſchleuderte Gaſtfreundſchaft; — das alles kribbelt mir in der Naſe, wenn man mir von der Einführung von noch mehr deutſchen Einwanderern ſpricht. . . . Endlich iſt man auch zur Ueberzeugung gekommen, daß weder Blumenau noch Dona Franziska für Kaffee noch Baumwollbau ſich eignen, was man bei den ſelbſten Reſultaten, die ſie ſeit dem Beſtehen dieſer Colonie geben, — ja kaum 5 Procent von den Erndten an anderen Orten — längſt hätte eingesehen und den armen Colonieſten unſäglich viel vergebliche Arbeit hätte erſparen ſollen. So ſind viele Hunderttauſende von Kaffeebäumen und Baumwollſtauden vergebens gepflanzt worden; und unerklärlicher Weiſe hat man noch im vorigen Jahre zur Anpflanzung des Mokkaſkaffees von Adminiſtrationswegen ermutigt, wo es doch eine längſt entſchiedene Sache iſt, daß die wenigen Bohnen, die zuweilen zur Reife kommen, im Vergleich zu den in anderen Theilen Braſiliens gepflückten, von ſehr ſchlechter Qualität ſind. So geht es auch mit der Baumwolle. Dieſe kommt gar nicht auf. Wenn ſie Staube nicht erfrüert, wie der Kaffee, ſo verkauft ſie doch ſchon in der Kaſſel, weil zur Erndtzeit, wo es durchaus trocken ſein ſollte, die Gegend lokalen Regen ausgeſetzt iſt.

Aus der Provinz Sachſen.

— Durch K. Cabinetsordre vom 27. März d. J. iſt die Errichtung einer vierten Unteroffiziersſchule und zwar in Weißenfels beſohlen, und beſtimmt worden, daß die Formation dieſer Unteroffiziersſchule im Herbit dieſes Jahres ſtatzzufinden hat.

Der Prozeß Schiff-Scharf in Wien.

Die Galten der Wiener Blätter ſollen ſeit einer Reihe von Tagen Mittheilungen über einen Ehrenbeleidigungsprozeß, welchen der Bankier Paul Schiff gegen Alexander Scharf, den Herausgeber der Wiener „Sonntags- und Montagſzeitung“, angetrengt hat. Dieſe Zeitung brachte ſtandalöſe Enthaltungen über das Wiener

Börentreiben, die denn auch durch den Verlauf des Proceſſes, der am 13. d. Mts. vor dem Landgerichte in der Alſterſtraße ſeinen Anfang nahm, ſeineswegs klagen geſtraft worden ſind. Einem Wiener Briefe der „Bö.“ entnehmen wir Folgendes: Noch niemals iſt das Börentreiben von ſeiner anjubiläumlichen, wie von ſeiner verwerflichen Seite dem Laien ſo offen dargelegt worden, wie jetzt in dem Proceſſe des Bankiers Schiff gegen den Herausgeber der „Sonntags- und Montagſzeitung“, Herrn Scharf, deſſen Name zu dem übeln Vorſpiele Anlaß gegeben hat, die Beſchwerden ſein dieſmal „Scharfſchreier“. Man muß ſie nur ſehen, die Wadaſore der Böre, wie Flug und vorſichtig ſie vor Gericht auftreten, wie reſerviert ſie in ihren Antworten ſind, wie wohl abgewogen Alles klingt, was ſie ſagen, um einen Einblick in die eigentümliche Welt zu erlangen, in welcher dieſe Leute leben. Dem Laien muß Manches, was er da hört, wie ein Märchen vorkommen. Das Wort „Sündflut“ muß ſie ihm den Zauberklang ſeiner Wunderformel haben. Man braucht das Sündflut nur zu nennen und es kommen reiche Leute heraus. Das Sündflut giebt einem guten Freunde 1000 Aktien zum Normalcourſe, während ſie auf der Böre mit 40 fl.agio bezahlt werden; der gute Freund freit den Gewinn ein und zum Dank dafür ſchlägt er die Aktien und mehr noch als er beſigt, mit einem Male los und drückt den Cours herunter. Das iſt Börentreulichkeit. Der ein indereiter Mann macht mündlich oder ſchriftlich über einen Verwaltungsrath — ſagen wir den Verwaltungsrath einer Creditanſtalt — unangenehme Enthaltungen. Was thut der Verwaltungsrath? Er tritt zuſammen, hält lange Beratungen und — ſendet dem Indiretoren eine Berichtigung der ſalſchen Angaben? — Weit gefehlt, Sündflut ihm 300 Stk Aktien aus ſeinem Sündflut, 60 fl. unter dem Courſe, ſo daß der Indiretore 18,000 fl. einſtrömt und ſich vorlautig mit der meiſten Erkenntnis des Tages „Schweigen ſich Gold“ zurüchzieht, um den erſten Theil des Tages „Neben ſich Silber“ bei nächſter guter Gelegenheit präſtlich zu verwerthen. Ein Junge erſucht, daß er durch eine mißgünstige Execution in einem Zuge 25 Tausend fl. verloren hat. „Sie müſſen ſie ſehr leicht nehmen mit dem Verloren auf der Böre!“, bemerkt der Wertheiliger. „D. nicht doch!“, erwidert der Junge, „aber wenn man 25,000 fl. gewinnen will, muß man darauf gefaßt ſein, ſie den Augenblick zu verlieren.“ Das charakteriſt den Börentreuer. Ein anderer Junge und Millionär Herr Jonas R. v. Königsmarter hat eine unſteuerbare Verſion vor dem Eide. Er iſt ſowohl ein geſcheidter Mann vom Kopfe bis zur Zehe, oder noch mehr, denn vom Kopfe bis zur Zehe iſt bei ihm nicht weitz; ja er iſt einer der Geſchickteſten der Böre, aber ein Eid bringt ihn in Schrecken wie den Löwen der Hahnenruſt. Wie ihm nun der Präſident vorhält, daß er werde die Wahrheit ſagen müſſen, weil er möglicher Weiſe auch ſchöne beudet werden, erwidert er darauf: „Das iſt mir ſehr unangenehm“ und das in einem Tone gemüthlichen Mißmuths und treuzweiger Abwehr, daß ſich ſelbſt der Präſident eines Lächelns nicht erwehren kann. Als der Wertheiliger dennoch die Beidigung beantragt, ruft er entrüſtet: „Ich habe ſie nicht ausgeſagt, was ſoll ich beſcheiden!“ In der That wurde ihm auch wegen der Unſteuerlichkeit ſeiner Angaben der Eid nachgesehen. So ſieht es nicht an erſten und beſtoren Jagen bei dieſem Bilde, und erſt der Wahrſpruch der Beſchwerenen wird den Ausſicht geben, ob das Wiener Bürgerthum das genug Schreiben wie einen erſten realen Schaden auffaſſen, oder ob es die Sache leichter nehmen und den Spruch „Pact ſolag ſich, Pact nequad ſich“ in dieſem Falle zu Ehren bringen wird. Daß ſie ſich ſchlagen, davon hat man mancherlei Proben, ob ſie ſich vertragen werden, das wird die Zukunft lehren. (Nach den neufften telegraphiſchen Nachrichten iſt Scharf von den Beſchwerenen der Ehrenbeidigung für ſchuldig erklärt, zu ſmonatlichem Areſt, 200 fl. Cautionsverluſt und Tragung der Prozeßkoſten verurtheilt worden.)

Singakademie.

Freitag den 23. Juli Abends 6 Uhr letzte Probe am Clavier. Allseitiges Erſcheinen wird als durchaus nothwendig vorausgeſetzt. Der Vorſand.

Börſen-Verſammlung in Halle.

Halle, am 22. Juli 1869.
 Preiſe mit Ausſchluß der Courtagen.
 Getreidegewicht Brutto.
 Weizen ging zur Stelle zu unveränderten Preiſen ausreichend angeboten um, 170 & 64-66 fl. bez.
 Roggen war heute zum erſten Mal in hüſſchen trocknen Proben am Markte und wurde Einiges zu unbefannten Preiſen gehandelt; alte Waare in matter Haltung und billiger, 168 & 57 fl. bez.
 Die Erndte iſt in vollem Gange und bei dem wie es ſcheint bauernd ſchönen Wetter drängen ſich die Erndtarbeiten.
 Gerſte ohne Handel und Preiſe nominell.
 Hafer eine Kleinigkeit billiger, 100 & 36 1/2-37 fl. bez.
 Hülfenfrüchte Erblen kleine 55 fl. bez., große 58 fl. bez.
 Mais ohne Handel.
 Kummel matt und weichend, 10 1/2-1/3 fl. bez.
 Feinſel unbeachtet.
 Delſaaten ſehr ruhig, Haltung ſchwankend und Preiſe weichend, 150 & Raps über 100 fl. ſchwer zu machen, Rübfen 92-94 fl. bez.
 Stärke bei gutem Abzuge 7 1/2-1/3 fl. incl. bez.
 Spiritus Waare nicht zur Stelle, Preiſe nominell.
 Preßhefe 18 fl. bez.
 Rüböl ſlaw, 12 1/2 fl. bez.
 Prima Solaröl und deutſches Petroleum ohne Aenderung.
 Kohzucker die Inhaber der unbedeutenden Reſte halten auf hohe Preiſe; in Raff. iſt zu letzten vollen Preiſen das Geſchäft für Bedarf lebhaft; gemahlene Knapp und geſucht.
 Raffinirter Syrup in heller Waare 4 1/2-3/4 fl. bez.
 Rübenmelasse 1 1/2 fl. zu notiren.
 Pflaumen ohne Geſchäft.
 Delkuchen in feſter Haltung, dieſige loco und Termine unter 2 1/2-2 1/3 fl. nicht anzukommen, fremde 2 1/2 fl. in Poſten bez.
 Futtermehl 2 1/2 fl. bez.
 Kleie Roggen: 2 fl. bez., Weizen: 1 1/2-3/4 fl. bez.
 Heu 1 1/4-1 1/2 fl. bez.
 Stroh 8-8 1/2 fl. bez.

Salziſcher Marktbericht.

Halle, d. 22. Juli. Getreideberichte nach Berl. Scheffel und Preuß. Gelde auf der Böre. Weizen 2 fl. 20 fl. — 2 bis 2 fl. 22 fl. 6 S. Roggen 2 fl. 11 fl. 3 S. bis — fl. — fl. — S. Gerſte 2 fl. — fl. — bis 2 fl. 2 fl. 6 S. Hafer 1 fl. 15 fl. 9 S. bis 1 fl. 16 fl. 4 S. Heu pr. Centner 1 fl. 7 fl. 0 S. bis 1 fl. 15 fl. — S. Langstroh pr. Schock à 1200 Stk. 8-8 1/2 fl. Die Polzei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung der während der Uebungen der Truppen der 8. Division bei Bórbig, Bitterfeld und Halle in der Zeit vom 15. August bis 16. Septbr. cr. erforderlichen Rauchsourage, Biscuitalien, des Biscuatholzes und Lagerhohes, als: Heu, Roggenstroh, Rindfleisch, Speck, Erbsen, Reis, Salz, Kartoffeln, Kasse und weiches Klobenholz, sowie die Bestellung des für die in qu. Orten zu etablirenden Cantonnements Magazinen erforderlichen Rollfuhrwerks von den Bahnhöfen nach den Magazinlokale und des Fuhrwerks zur Ueberführung der Biscuatholzes nach den betreffenden Biscuatholzes soll im Wege der Submission an die Mindestfordernden verbunden werden.

Wir haben zu dem Behufe zum 2. August d. J. (Montag) Vormittags 9 Uhr Termin im Magistrats-Büreau, Polizeigebäude, Zimmer Nr. 2 in Halle a/S. anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen können in vorbezeichneten Amtslokale, sowie in den Magistrats-Büreau zu Bórbig und Bitterfeld und im Bureau der unterzeichneten Intendantur während der Dienststunden eingesehen werden. Die Submissionen sind schriftlich und versiegelt bis zu dem bezeichneten Tage und Stunde an den Magistrat in Halle unter der Aufschrift: „Offerte auf Manöverbedürfnisse für die 8. Division pro 1869“ vorfrei einzusenden und werden in dem qu. Termin in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden. In denselben ist anzugeben, daß die Lieferungsbedingungen von den Submittenten gelesen worden sind.

Erfurt, den 20. Juli 1869.
Königliche Intendantur der 8. Division.
98. Schulz.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen Schulen sächsischen Patrons ist eine mit 250 \mathcal{R} . dotirte Lehrerstelle vom 1. Octbr. d. J. ab vacant.

Das Gehalt wächst von 5 zu 5 Jahren um je 25 \mathcal{R} . bis zu dem Maximallohn von 300 \mathcal{R} . Qualifizierte Personen werden aufgefordert, sich binnen 3 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Leipzig, den 16. Juli 1869.
Der Magistrat.

Landguts-Verkauf.

Dasselbe liegt in freundlicher Lage der Prov. Sachsen, hat 230 M. Acker und Wiesen, durchweg besser Boden, 2 Aecken von einer angrenzenden renommirten Zuckerfabrik, sehr gutes Inventar, hübsch eingerichtete Wohnhaus und gute Wirtschaftsgelände, soll mit vorzüglicher Ernte sehr preiswürdig, mit 20,000 \mathcal{R} . Anzahlung, verkauft und übergeben werden.

L. Finger, Landwehrr. 1.

Rentabler Gutsverkauf.

Zum Verkauf und sofort zu übergeben ist ein nahe bei Leipzig gelegenes Gut mit ausgezeichnete Ernte, namentlich Weizen- und Acker 36 Ader. Alles in einem Plane am Gute; 4 Acker Wiesen dabei. Inventar reichlich, 10 Kühe, 12 Schweine, 3 schöne Pferde, 4 Wagen u. s. w. Todtes Inventar doppelt. Gebäude gut mit Ziegeldachung, Hof geräumig. Auch sind 2 schöne Gärten dabei. Abgaben sehr wenig. **Ausgangsfrei.** Der Preis ist Familienverhältnisse halber sehr billig. Anzahlung 4000 \mathcal{R} . Das Restkaufgeld bleibt fest zu 4 1/2 % stehen. Auch wird nach Befinden eine gute Hypothek als Anzahlung angenommen u. kann solche auch mehr als diese betragen. Keellen Selbstkäufern ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

H. G. Hohl in Leipzig,
a. d. Meise Nr. 7.

Materialgeschäftsverpachtung.

Ein sächsisches Materialgeschäft soll auf 6 resp. 12 Jahre gegen jährlich 150 \mathcal{R} . verpachtet und übergeben werden durch

C. Köbel in Duerfurth.

7% Gold-Obligationen, Erste Hypothek

der
Rockford-, Rock-Island- u. St. Louis-Eisenbahn-
Gesellschaft.

Kapital u. Zinsen in Gold zahlbar in New-York u. London
ohne irgend einen Steuerabzug.

Diese Bahn durchläuft die fruchtbarsten Gegenden des Staates Illinois, welcher mit Recht als der reichste Staat der ganzen Union gilt. Der Bau der Bahn ist, laut Bericht eines anerkannt tüchtigen deutschen Ingenieurs, aus solideste und ganz nach europäischem Muster ausgeführt und steht einer baldigen Vollendung entgegen. Eine größere Strecke der Bahn ist bereits seit April dieses Jahres dem Betrieb übergeben.

Besagte Obligationen rentiren beim gegenwärtigen überaus billigen Tagescourse auf annähernd 10% Zinsen pro ANNO und empfehlen sich daher als eine vortheilhafte Capital-Anlage.

Aufträge darauf werden von uns zum billigsten Tagescourse ausgeführt und nehmen wir im Tausch amerikanische und andere Wertpapiere zum Tagescourse an.

F. E. Fuld & Cie,
Bankgeschäft in Frankfurt a.M.

Haus-Verkauf.

Das zu Halle a/S., Grafeweg Nr. 6, belegene Wohnhaus soll von mir am 3. August d. J., Vormittags 11 Uhr im Gasthof „zum schwarzen Bär“ daselbst öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten hiermit eingeladen werden, daß der Eisenbahnbeamte August Gabelmann, Grafeweg 23, daselbst, zur Erhellung der näheren Auskunft bereit ist.

Flamme, Nr. Ser. Actuar
in Langensalza.

Wagwitz bei Leipzig.

Mehrere solid gekaute Häuser im Preise von 3-13,000 \mathcal{R} . sind zu verkaufen durch E. Henricke in Wagwitz, Bischer'sche Straße Nr. 44.

Capitalien von 2000 \mathcal{R} , 3000 \mathcal{R} , 5 bis 10,000 u. 15,000 \mathcal{R} . sind zum 1. Octbr. oder auch sofort gegen erste gute ländliche Hypothek auszuleihen durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.



Tüchtige Bergarbeiter (Wagenschieber) werden bei gutem Lohn sofort gegen dauernde Beschäftigung gesucht.

Ebenso werden auch Solche angenommen, welche nur Winterarbeit suchen.

Edderich bei Cöthen, d. 20. Juli 1869.
Braunkohlengrube Leopold.
Die Verwaltung.

Hentschel & Schulz

Zwickau.

Eisen- und Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

Die diesjährige Obstnutzung meines Gartens, bestehend in Aepfeln, Birnen, Pflaumen und Nüssen, beabsichtige ich zu verpachten.

Witwe Henriette Jähnisch in Dorfstädt.

Mehrere tüchtige verheirathete Maschinenbauer finden dauernde und lohnende Accordarbeit in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Ludwigshütte bei Sandersleben.

Bäntsch & Behrens.

Commiss-Gesuch.

Für die durch Krankheit frei gewordene Commissionsstelle suche ich einen gewandten und als solid und fleißig empfohlenen jungen Kaufmann, der in einem Detail-Geschäfte gelernt hat und befähigt ist, kleine Reisen mit Erfolg zu machen, zu möglichst baldigem Antritt für mein Geschäft zu engagiren.

A. Krantz.

Ein starkes Arbeitspferd nebst Kollwagen ist zu verkaufen Landwehrrstraße Nr. 12.

Zur Herbstbestellung Drillmaschinen

empfehlen wir den Herrn Landwirthen unsere
Dibbelvorrichtung.

Dieselben sind von unserem W. Siedersleben (Landwirth und Techniker) eigens construirt, sind den Bedürfnissen der Landwirthschaft mit Sorgfalt angepaßt und werden in dieser Weise unter allen Fabriken des In- und Auslandes nur von uns gebaut.

Sie zeichnen sich aus durch größte Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit, herbeigeführt und verbürgt durch die Anwendung des besten Materials, durch größtmögliche Leichtzügigkeit und Leistungsfähigkeit und durch praktische Vorrichtungen zur Vorbeugung von Störungen im Ausaatbetriebe, welche Witterungseinflüsse herbeiführen können.

Für größere Güter können wir unsere „Germania-Drillmaschine“ (12 Fuß Spurbreite, 24 Drillreihen, Spannkraft 2 Zugthiere, Bedienung 3 Mann) nicht genug empfehlen.

Man leistet mit ihr bei derselben Bedienung und Spannkraft das Doppelte aller bis jetzt angewandten Drills des In- und Auslandes. Die Maschine ist in diesem Frühjahr vielfach zur Anwendung gebracht und von tüchtigen Landwirthen sehr günstig beurtheilt worden.

Außer der Germania-Drillmaschine bauen wir auch eine Drillmaschine von 6 Fuß Spurbreite, die ihrer Leichtigkeit halber schnell beliebt geworden ist.

Beide Maschinen stehen auf der Ausstellung in Wittenberg zur geneigten Besichtigung.

Wir gewähren jede billiger Weise zu verlangende Garantie, kommen jedem ausführbaren Wunsche gern entgegen und geben jedem etwaigen Bedenken die befriedigendsten Bürgschaften.

Gefällige Aufträge werden prompt ausgeführt. Illustrierte Kataloge mit Preisangabe stehen gern zu Diensten und sonst wünschenswerthe Auskunft ertheilen wir umgehend.

W. Siedersleben & Co.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Bernburg.

2 Reisende, im Mühlbade Fundig, finden für den preiswürdigsten Verkauf von Mühlsteinen und aller Arten Mühlbedarf-Artikel in meinem Stein-Exportgeschäft in Frankfurt und der Steinfabrik in Nordhausen lohnendes Engagement.

J. C. Wedekind, Nordhausen.

Bekanntmachung.

Am 1. August c. Nachmittags 4 Uhr werden auf der **Genzer Schlossgarten-Allee** bei **Cöthen** gegenüber liegenden **Reite- und Pferdezucht-Vereins** abgehalten.

Der **Billetverkauf** findet vom 24. d. M. bis zum 1. August Mittags 12 Uhr in der **Buchhandlung von W. Schettler** in **Cöthen** zu folgenden Preisen statt:

- 1) Wagen-Billets (nur Equipagen) à 2 Thlr.
- 2) Reiter-Billets à 1 Thlr.
- 3) Tribünen-Billets à 20 Sgr.
- 4) Passe partouts à 15 Sgr.
- 5) Ring-Billets à 5 Sgr.

Vom 1. August Mittags 2 Uhr an geschieht der **Billetverkauf** nur an den resp. **Cassen**. Die **Billets** sind offen zu tragen.

Das **Publikum** wird dringend ersucht, sich **pünktlich** den **Anordnungen** der **Bahnpolizei** zu fügen.

Das Directorium des Thüringer Reiter- und Pferdezucht-Vereins.

Die vorzüglichen Rauch- und Schnupf-Tabacke

aus der Fabrik der Herren
Wilhelm Ermeler & Co. in Berlin
welches Fabrikat sowohl schon bei der **Berliner Gewerbe-Ausstellung** im Jahre 1844 die **Preis-Medaille** als auch bei der **Münchener und Pariser Industrie-Ausstellung** die **große Denkmünze** erhielt, werden en gros und en detail zu **Fabrik-Preisen**, sowie **Rapés** von **Gebrüder Bernard** in **Offenbach a/M.** empfohlen von der **alleinigen Haupt-Niederlage** für **Halle a/S.** und die **Provinz Sachsen** bei
Eugen Böhmer.

Für Raucher

empfehle ich mein **reichhaltig sortirtes Cigarren-Lager, Rauch- und Schnupftabacke** verschiedener berühmter **Firmen.**
Gustav Moritz,
neben der **Post Nr. 53.**

Für Wiederverkäufer

habe ich die **billigsten Preise** von **Schiess- und Sprengpulver.**
Ersteres kann in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ & **Original-Kisten**, in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ **u. Packung** zum **Fabrikpreise** abgegeben werden.
Gustav Moritz.

Ketten aller Art für **Pferde- und Ochsengepann; Fußketten, Nothglieder; geprüfte englische Schiffs- u. Krahenketten** empfiehlt in großer Auswahl **billigst**
Gr. Ulrichsstr. 4.
Otto Linke.

Zwirn!

Echte **Hanfzwirne** in **Strähnen** zu **6 großen Gebinden** lange **Wiese**; davon sind zum **Verfuch** **12 Stück**, als **48 Strähnen** für **1 Haler** durch **Postvorschuß** zu haben. **Adresse: Zwang- Agentur** poste restante **Leipzig franco.**

150 Stück Schaaf- und Hammel stehen zum **Verkauf** bei
Leimbach b. Mansfeld. G. Siepe.

Bekanntmachung.

Für **totde, aber fette Schweine** zahle ich (exklusive des **Amtsbezirks Schkeuditz**) die **höchsten Preise.**

Scharfrichterei Schkeuditz.
H. Zippold.

Sonntag den 25. Juli treffen **1000 Stück schöne Mecklenburger Weide-Hammel** in **Drehna** zum **Verkauf** ein.
F. Behm.

Verkauf von **Woll- und Baumwoll-Strähnen** zu **billigen Preisen** bei **Gebrüder Schkeuditz** in **Schkeuditz**.
Verkauf von **Woll- und Baumwoll-Strähnen** zu **billigen Preisen** bei **Gebrüder Schkeuditz** in **Schkeuditz**.

Für alle Schreibende

empfehle mein **Lager** der **alleinigen echten patentirten Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tinten-Extract, Dresdner veichenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, Gallus-Tinte I. und II. Qualität, rothe und blaue Carmin-Tinte** aus der **rühmlichst bekannten Fabrik** von **Aug. Leonhardi** in **Dresden** in den **verschiedensten Füllungen** zu den **bekanntesten soliden Preisen.**

Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.

Freundl. Wohnungen vermietet **Landmann, neue Promenade 10 u. große Brauhausgasse 9.**

Am **21. Juli** ist mir ein **schwarz-zottlicher Hund**, welcher auf den **Namen „Marsch“** hört, entlaufen. Dem er **zugelaufen** ist, wird gebeten, denselben beim **Schäfer Nanneberg** in **Eisdorf** gegen **Erlegung** der **Futtergelber** abzugeben.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle

Eingesandt.

Denjenigen, die bei **Sommeraufenthalt** in **Wald- und Badeorten** Veranlassung nehmen, sich mit den **essbaren und schädlichen Schwämmen** bekannt zu machen, kann als eine ganz **vorzüglichste Anleitung** dazu empfohlen werden: Die **nützlichen, schädlichen und verdächtigen Schwämme** von **Prof. Dr. Lenz**, **Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal**, welches **Buch** jetzt in **viertler Auflage** mit **nach der Natur gezeichneten und gemalten zahlreichen Abbildungen** erschienen ist. Das **Buch** ist in den **Beschreibungen** **allgemein verständlich gehalten** und bietet auch für **Zubereitung** in der **Küche**, **Einmachen** der **Pilze** u. **treffliche Anweisung.**

(Erfahrungsmittel für Muttermilch.)
Liebig-Liebig's Nahrungsmittel in „**Liebig'ser**“ **Form!**
(Die berühmte **Liebig'sche Suppe** in **Wacuum concentrirt** und somit durch **einfache Lösung** in **Wasser** fertig.)
von **Dr. Th. Liebig** in **Dresden.**
1 **Flac.** (à $\frac{1}{2}$ & **1/2**) **12 Sgr.**
Lager in allen **Apotheken** von **Halle a/S.**, **Magdeburg**, **Merseburg.**

Bad Wittekind.

Freitag den 23. Juli Nachmittags **4 1/2 Uhr**
Militair-Concert
vom **Musikchor** des **schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86.**

Beuchlitz.

Sonntag den 25. Juli

Grosses Concert
von der **Merseburger Stadt-Capelle** unter **Leitung** ihres **Directors** **Hrn. Buchheister.**
Anfang Nachmittags **3 Uhr**
Abends Illumination und **Feuerwerk**, wozu ganz **ergebenst** einladet **W. Franke.**

Neuzen.

Sonntag den 25. Juli ladet zum **Ball** **ergebenst** ein
Singsch.

Zum Schweinausfegeln

Sonntag den 25. Juli ladet ein
„**Schwan**“ bei **Sennewitz.**

Siegsch.

Sonntag den 25. Juli laden zum **Tanzstunden-Ball**, **Anfang** **2 Uhr** und **Abends** zum **Ball** für **Erwachsene** ganz **ergebenst** ein
F. Kügler,
G. Abendroth,
Langlehrer.

Strenz-Randorf.

Sonntag den 25. Juli von **Nachmittags 3 Uhr** **großes Concert**, **Auffeigen** von **Luftballons**, **Abends Illumination**, **Feuerwerk** und **Ball**, um **recht zahlreichen Besuch** **bittet**
C. Randorf.

Den **Turnern** und den **Einwohnern** von **Halle** sagen wir **nochmals** unsern **herzlichsten Dank** für die **freundliche und ehrenvolle Aufnahme**, die uns **erwiesen** wurde, und **rufen** ihnen **noch** in der **Ferne** ein „**Gut Heil**“ zu.
Der Turnverein von Lützen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern **Abend** wurden wir durch die **Geburt** eines **munteren Mädchens** erfreut.
Halle, den 22. Juli 1869.
Friedrich Baumgarten und **Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute **früh 5 Uhr** endete der **Tod** die **langen schweren Leiden** unseres **guten Gatten** und **Vaters**, des **Kaufmanns Hermann Reichel**. Dies **zeigen** tief **betrübt** nur **hierdurch** an
Wilhelmine Reichel und **Kinder.**
Meinewitz, den 21. Juli 1869.

ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle, den 12. Juni 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **Johann Friedrich Müller** hieselbst gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 27 Nr. 978 eingetragene Grundstück:

„Ein in der kleinen Ulrichstraße belegenes Haus, Hof und Stallung nebst ganzem Kohnwasser und darauf haftenden Gastgerechtigkeit, auch Wein- und Bierkautgerechtigkeit, welcher Gasthof die drei Könige genannt wird“.

abgeschätzt auf 15,295 \mathcal{R} . 11 \mathcal{S} . 3 \mathcal{D} . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe, nebst einem besonders auf 207 \mathcal{R} . 18 \mathcal{S} . abgeschätzten Inventar, soll am 25. November cr.

von **Vormittags 11 Uhr ab** vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Hinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 8. Mai 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die dem Gastwirth **Karl Bielert** und Ehefrau **Emilie** geb. **Fuß** zugehörigen, zu Wettin belegenen, unter Nr. 9 und Nr. 10 des Hypothekenbuchs eingetragenen Grundstücke:

„Ein Wohnhaus mit Zubehör“,

veranlagt zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 66 \mathcal{R} . und zu einem jährlichen Reinertrage von 0,23 und 0,01 \mathcal{R} . bei der Grundsteuer, soll

den 16. September 1869
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Wettin in nothwendiger Subhastation verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags am 30. September 1869 Vormittags 11 Uhr verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Rolle, sowie der neueste Hypothekenschein können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Veräußerungstermine geltend zu machen.

Wettin, den 5. Juli 1869.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bei dem am 11. Juli d. J. hier stattgefundenen Turnerverse ist in der Trinkbude des Rathsfeldwirths Hrn. **Waage** eine goldene Broche gefunden worden. Die sich legitimirende Verliererin kann solche gegen Erstattung der Kosten bei uns wieder in Empfang nehmen.
Landesberg. Der Magistrat.

Auction.

Montag den 26. Juli cr. von Nachmittags 2 Uhr ab versteigere ich in der Niederlage der Herren **Zörn & Steinert**, „Delitzscher Straße Nr. 3“, versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Wäsche, Hausgeräth u.

W. Gifte, gerichtl. Auctions-Commissar.

In einem Pfarrhause auf dem Lande unweit Halle finden junge confirmirte Mädchen zur Erlernung des Hauswesens, sowie zur geistigen, insbesondere musikalischen Fortbildung Aufnahme. Reflectirende wollen ihre Briefe mit der Adresse O. P. x. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg. senden; auch hat Herr Consistorialrath **D. Dryander** die Gefälligkeit, Näheres mitzutheilen.

Mittwoch d. 28. d. M. Auction von 4 St. guten Arbeitsperken nebst 3 fast neuen 4" u. einem Einspänner-Wagen, Ladegerug u. Ketten.
Fried. Arnold, Martinsgasse 4, Halle a/S.

Hausverkauf.

Das hiesige Schulgebäude nebst Zubehör soll **Sonnabend, den 31. Juli**, im Gasthose hier unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Bedingungen können auch vorher beim Kirchen-Kendanten, Herrn **Sachse**, eingesehen werden.

Meineweh, den 12. Juli.

Das Patronat.



Als sehr vortheilhafte Kapitalanlage empfehlen wir den Ankauf eines nahe bei Dux unmittelbar an der Dux-Teplitzer Eisenbahn gelegenen Kohlenwerkes mit nachgewiesener Kohlenmächtigkeit von 5-30 Ellen

Wiener Maas vorzüglicher Schwarzkohle, worunter die hier allein vorkommende reine Schmiedekohle.

Das Werk umfaßt reichlich 13 Grubenmaas auf 12,544 \square Klafter = ca. 216 Morgen Lagersterrain, hat 5 Schächte und ein Sechenhaus mit Wohnung. Die Abbau- und Wasserwerkshältnisse sind günstig, die Werke bis auf die Kohle durchschnittlich 7 Klafter und der Absatz an den Schächten sowohl, als per Eisenbahn gesichert. Das Nachbarrain ist durch fünf zur Grube gehörige Freischurfe gedeckt, da nach dem bisher erbohrten Gebirge unter dem aufgeschlossenen Kohlenflöz je nach ein zweites lagert. Der Verkaufspreis ist mäßig, die Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres an Selbstkäufer auf unserem Bureau, Dresden, Chemnitzstraße 15.

Sächsisch-Böhmische Bergbau- und Industrie-Actien-Gesellschaft.

Die Direction:
Ottomar Schmidt.

Gutsverkauf.

Ein schönes Gut, $\frac{3}{4}$ Stunten von Leipzig, 40 Ader (90 Morgen), besser drainirter Kaps- und Wiesenboden, einschließlich Wiesen, seit 16 Jahren schon in Leipziger Dängung, fast neue Gebäude, steht mit vorhandenem Inventarium und vollständiger Ernte unter billigen Bedingungen aus fr. Hand sof. zu verkaufen. Näh. b. **F. A. Holzweißig**, Leipzig, Hall. Str. 13.

Bekanntmachung.

Das in Kößschau (Eisenbahnstation) mitten im Dorfe liegende **Bachhaus** mit daran vor 2 Jahren neu und massiv gebautem Wohnhause, mit schön eingerichteten Eaten und Nebengebäuden, Hof u. Garten, worin seither die Bäckerei und ein Materialwaaren-Geschäft flott betrieben, außerdem einen Mietvertrag von 35 \mathcal{R} . einbringt, ist sofort zu verpachten resp. zu verkaufen.

Die freundliche Lage, der volkreiche Ort und die in unmittelbarer Nähe liegenden Kohlen-Gruben und noch vorhandenen Räumlichkeiten gestatten außer tiefen beiden Geschäften die Anlegung einer Restauration.

Nähere Auskunft ertheilt der jetzige Eigenthümer Kaufmann **Beutel** in Merseburg.

AVIS.
Verkäufe und
Verpachtungen von
Gütern, Grundstücken, Fabriken u.
Auctionen, Gesuche und
Offerten jeder Art, Familien-
Nachrichten betreffende
Ankündigungen
werden ohne Provision oder Porto
Anrechnung in die für die verschiede-
nen Zwecke geeigneten Zeitungen
prompt und exact befördert.
RUDOLF MOSSE,
officieller Zeitungs-Agent
Berlin, München.
Preis couvant u. An-
schläge franco u.
gratis.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück in der Nähe des Marktplatzes, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Seitengebäuden, Hofraum und großen Kellern, ist mit 3 bis 4000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3.

Dr. Péringuier's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)
durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; in Originalflaschen à 12 1/2 \mathcal{S} . und 7 1/2 \mathcal{S} .

Dr. Péringuier's Kräuterwurzel-Haaröl, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7 1/2 \mathcal{S} .

Gebr. Leder's Balsam. Erdnöl-Seife Rhein. Brnst-Caramellen
als ein höchst mildes, verschönerndes als ausgezeichnetes Hausmittel bei u. erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt. Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

Einziges Depot für Halle a/S. bei Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109 am Markt.
sowie auch für **Artern:** Herrn **Fuchs**, **Aschersleben:** D. Harwitz, **Delitzsch:** Gustav Schulze, **Eisleben:** C. Worch & Schmidt, **Eilenburg:** E. E. Baumann, **Leitzsch:** Frdr. Häufig, **Querfurt:** W. Schneider, **Sangerhausen:** H. F. Müller, **Schkenditz:** Gustav Lorike, **Stalberg a/M.:** R. Werthmann, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** Ed. Lehmsiedt, **Wettin:** Bruno Knauff, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner u. für **Zörbig:** W. W. Strampf.

à 1 St. 3 \mathcal{S} .
4 St. in einem Packet 10 \mathcal{S} .
à versiegelt, roth-rothe Dose 5 \mathcal{S} .

Meine geehrten Kunden in Halle a/S. und Umgegend mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß ich dem Herrn **Carl Haring** in Halle a/S., Brüderstraße Nr. 16 die alleinige Niederlage des ächten und unverfälschten **A. W. Bullrich'schen Universal-Reinigungssalzes** bewilligt habe und bitte ich insbesondere, genau auf meine Firma zu achten.
Berlin, im October 1868.

A. W. Bullrich,
vorm. F. C. Stegmann,
Hoflieferant.
Zur Bequemlichkeit des Publikums ist das **A. W. Bullrich'sche Universal-Reinigungssalz** aus meiner Niederlage auch von dem Herrn **A. Hentze**, Schmeerstraße Nr. 36, zu beziehen.
Wiederverkäufern gewähre einen angemessenen Rabatt.
Halle a/S., im October 1868.

Fünfproucentige Prämien-Pfandbriefe

der

Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha.

I. Abtheilung im Betrage von 6,000,000 Thalern.

Die Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha hat nach ihren Statuten das Recht, die von ihr zu emittirenden Pfandbriefe durch eine Auslosung mit Prämien zur Rückzahlung zu bringen. Nachdem dieselbe beschlossen hat, von diesem ihr zustehenden Recht Gebrauch zu machen, ist eine Summe von sechs Millionen Thalern zu einer gemeinsamen, in sich geschlossenen Abtheilung verbunden worden, und soll mit der Emission dieser Abtheilung in der Weise vorgegangen werden, dass 60,000 Stück Pfandbriefe à 100 Thaler, getheilt in 3000 Serien à 20 Stück, dafür zur Ausgabe gelangen. Diese Pfandbriefe lauten auf den Inhaber und sind unkündbar; sie werden vom Jahre 1870 ab in 42 auf einander folgenden Jahren durch 42 Ziehungen in der Art zur Rückzahlung ausgelost; es werden von Jahre 1870 ab in 42 auf einander folgenden Jahren durch 42 Ziehungen in der Art zur Rückzahlung ausgelost; es werden stets am 1. October desselben Jahres gezogen werden, und die Rückzahlung der so ausgelosten Pfandbriefe nebst Prämien von dem auf die Verloosung folgenden 30. December ab erfolgt. Die Pfandbriefe tragen zunächst 5% jährlich feste Zinsen, die in halbjährlichen Raten am 2. Januar und 1. Juli in Berlin zahlbar sind.

Die absolute Sicherheit dieser Pfandbriefe steht ausserhalb jeden Zweifels. Die realen, einer stetigen Controle unterliegenden Verwaltungs-Grundsätze der Bank, die strengen Principien für die Taxirung des zu bepfandbriefenden Grundbesitzes, die Beschränkung der Wirksamkeit der Bank auf Deutschland und selbst hier unter Ausschluss derjenigen Landestheile, wo Rheinisches und gemeines Deutsches Recht gilt, die solidarische Haftbarkeit der gesamten von der Bank erworbenen Hypothenen und Rentenforderungen sowie des gesamten sonstigen Vermögens derselben für die Pfandbriefe, die auf jedem einzelnen Pfandbrief von einem Staats-Commissarius vollzogene Bescheinigung, dass für denselben die statutarische Sicherheit im Besitze der Bank sich befindet; dies alles sind durchschlagende Momente, welche die Bonität der in diesen Pfandbriefen erfolgenden Capitals-Anlage klar legen. Gesellt sich zu dieser Sicherheit und zu dem an sich hohen Zins nun noch wie in diesem Fall, die Chance so beträchtlicher Gewinne, wie sie der Verloosungsplan aufweist (Gesamtprämienzuschlag auf 6 Millionen beträgt 2,090,500 Thlr. Hauptgewinne 40,000, 30,000, 25,000, Niedrigste Verloosung mit 100 Thlr.), so sind dies Eigenschaften eines Papiers, die durch und durch für sich selber sprechen.

Die Subscription geschieht am Sonnabend den 24. und Montag den 26. Juli d. J. zum Nominalwerthe, also zu 100 Thlr. für einen jeden Pfandbrief. Dieselben laufen mit Zinsen vom 1. Juli 1869 ab; die Zinsen von diesem Tage ab sind also zu vergüten. Bei der Subscription sind, wie gewöhnlich, 10 Procent des Betrages als Caution zu deponiren. Die Subscribenten werden die Interimsscheine über vollgezahlte Pfandbriefe bei den Zeichenstellen vom 2. August erdeponiren. Die Subscribenten können; sie sind jedoch verpflichtet, ein Viertel der gezeichneten Stücke spätestens bis zum 15. August a. c., das zweite Viertel bis zum 15. September, das dritte Viertel bis zum 15. October und endlich das letzte Viertel bis zum 15. November abzunehmen. Der Zeitpunkt für den Umtausch der Interimsscheine gegen die wirklichen Stücke soll thunlichst bald bekannt gemacht werden.

Wir laden zu dieser Subscription hiermit ein, indem wir Zeichnungen darauf kostenfrei entgegennehmen.

Hallescher Bank-Verein

von

Kulisch, Kaempff & Co.,
Brüderstrasse Nr. 6.

TILGUNGS-PLAN.

I. Abth.: 60000 Pfandbriefe à 100 Thlr. getheilt in 3000 Serien à 20 Stück.

Serien-Ziehung: 1. Juni. — Prämien-Ziehung: 1. October. — Zahlung der gezogenen Pfandbriefe und Prämien: 30. December.

1. Verloosung zur Tilgung i. Jahre 1870.		2. Verloosung zur Tilgung i. Jahre 1871.		3. Verloosung zur Tilgung i. Jahre 1872.		4. Verloosung zur Tilgung i. Jahre 1873.	
1 Stück à Rp 40,000 = Rp 40,000	1 Stück à Rp 30,000 = Rp 30,000	1 Stück à Rp 30,000 = Rp 30,000	1 Stück à Rp 25,000 = Rp 25,000	1 Stück à Rp 25,000 = Rp 25,000	1 Stück à Rp 25,000 = Rp 25,000	1 Stück à Rp 25,000 = Rp 25,000	1 Stück à Rp 25,000 = Rp 25,000
1 " " " 10,000 " " 10,000	1 " " " 5,000 " " 5,000	1 " " " 5,000 " " 5,000	1 " " " 5,000 " " 5,000	1 " " " 5,000 " " 5,000	1 " " " 5,000 " " 5,000	1 " " " 5,000 " " 5,000	1 " " " 5,000 " " 5,000
2 " " " 5,000 " " 10,000	3 " " " 1,000 " " 3,000	3 " " " 1,000 " " 3,000	3 " " " 1,000 " " 3,000	3 " " " 1,000 " " 3,000	3 " " " 1,000 " " 3,000	3 " " " 1,000 " " 3,000	3 " " " 1,000 " " 3,000
5 " " " 1,000 " " 5,000	6 " " " 500 " " 3,000	6 " " " 500 " " 3,000	6 " " " 500 " " 3,000	6 " " " 500 " " 3,000	6 " " " 500 " " 3,000	6 " " " 500 " " 3,000	6 " " " 500 " " 3,000
20 " " " 300 " " 6,000	10 " " " 300 " " 3,000	10 " " " 300 " " 3,000	10 " " " 300 " " 3,000	10 " " " 300 " " 3,000	10 " " " 300 " " 3,000	10 " " " 300 " " 3,000	10 " " " 300 " " 3,000
45 " " " 200 " " 9,000	30 " " " 200 " " 6,000	30 " " " 200 " " 6,000	30 " " " 200 " " 6,000	30 " " " 200 " " 6,000	30 " " " 200 " " 6,000	30 " " " 200 " " 6,000	30 " " " 200 " " 6,000
426 " " " 100 " " 42,000	449 " " " 100 " " 44,900	449 " " " 100 " " 44,900	449 " " " 100 " " 44,900	449 " " " 100 " " 44,900	449 " " " 100 " " 44,900	449 " " " 100 " " 44,900	449 " " " 100 " " 44,900
500 Stück Rp 122,000	500 Stück Rp 94,900	500 Stück Rp 89,900					
nämlich: 74 St. mit höhern Beträgen Rp 80,000 426 " zum Nennwerthe " 42,000	nämlich: 31 St. mit höhern Beträgen Rp 50,000 449 " zum Nennwerthe " 44,900	nämlich: 51 St. mit höhern Beträgen Rp 50,000 449 " zum Nennwerthe " 44,900	nämlich: 51 St. mit höhern Beträgen Rp 50,000 449 " zum Nennwerthe " 44,900	nämlich: 51 St. mit höhern Beträgen Rp 50,000 449 " zum Nennwerthe " 44,900	nämlich: 51 St. mit höhern Beträgen Rp 50,000 449 " zum Nennwerthe " 44,900	nämlich: 51 St. mit höhern Beträgen Rp 50,000 449 " zum Nennwerthe " 44,900	nämlich: 51 St. mit höhern Beträgen Rp 50,000 449 " zum Nennwerthe " 44,900

Es wiederholen sich diese Gewinne bis zur vollständigen Tilgung stets in einem Turnus von vier Jahren.

Hofmeister-Gesuch.

Für eine mittlere Oekonomie-Wirtschaft wird ein erfahrener und zuverlässiger Mann bei gutem Gehalte als solcher gesucht. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stüdtgen** in der Exp. d. B.

Für ein lebhaftes Detail-Geschäft in einer Fabrikstadt der Provinz Sachsen wird ein zuverlässiger **Commis** zum baldigen Antritt gesucht. Reflektanten wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse an **Eduard Müller** in Zeitz wenden.

Kleine Ulrichstr. Nr. 2 wird eine Amme vom Lande gesucht.

Ein anst. Mädchen, 28 J. alt, im Kochen, Schneidern, Plätten erfahren, 6 Jahr bei einer Herrschaft, mit f. guten Attesten, sucht anständ. Stelle d. **H. Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Zu einem Privat-Schulunterricht, welcher am 4. October beginnen soll, werden einige junge Mädchen von 13 bis 15 Jahren, so wie jüngere Kinder von 10 bis 12 Jahren als Teilnehmerinnen gesucht. Nähere Auskunft Königsstrasse Nr. 37, 2 Tr. (am Königsplatze).

Offene Reisendenstelle.
Ein junger Kaufmann, der sich als Reisender qualifiziert und in dieser Beziehung sowohl, als auch überhaupt mit guten Empfehlungen versehen ist, wird von einem Producten-en-gros-Geschäft in einer größeren Stadt Thüringens zum Antritt am 1. October oder früher gesucht. Offerten bei **Ed. Stüdtgen** in der Exped. d. Ztg. sub R. V. 91 niederzulegen.

Stelle-Gesuch.

Ein **Commis**, Materialist, welcher längere Zeit in einem Manufactur- u. Materialgeschäft conditionirt hat, und ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht sofort oder pr. 15. August in einem ähnlichen Geschäft oder auf einem Comptoir placirt zu werden. Adressen beliebe man unter Chiffre **W. F.** poste rest. Sondershausen niederzulegen.

Offene Stellen für 2 t. Kellner, 1 Kellnerburschen, 1 Hotelhausmädchen nach ausserhalb, 24 K. Gehalt u. Trinkgelber. Näheres durch **F. A. Pöseling**, Dachritzgasse 9.

3 Mann fleißige Mäher werden sofort angenommen bei **Raumann** in Lebendorf bei Gonnern.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Wupp Nr. 7.

5% Prämien-Pfandbriefe der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha.

Ich bin beauftragt, Zeichnungen auf diese Prämien-Pfandbriefe, welche binnen 42 Jahren mit jährlichen Gewinnen bis zu **40.000 Thlr.** ausgelost werden, **Kostenfrei** bis den 26. d. M. entgegen zu nehmen.

Prospecte und Zeichnungsscheine liegen bei mir bereit.

Halle a/S., d. 22. Juli 1869.

N. R. Levy.

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bringe den Damen in höfliche Erinnerung. Höchste reelle Stoffe und solide Preise. **Ferd. Tombo, Steinweg 4, parterre.**

Gr. Steinstr. Nr. 2. Geschäfts-Eröffnung. Gr. Steinstr. Nr. 2.
Am heutigen Tage eröffne ich große Steinstraße Nr. 2 ein
Cigarren-Geschäft.

Indem mir die Herren **Salge & Schellert** in Magdeburg den Verkauf ihrer Fabrikate übertragen haben, und da die Cigarren sämtlich von schöner Façon und sehr preiswerther Qualität sind, so glaube ich sicher, Jedermann zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen zu können, weshalb ich mir erlaube, ein geehrtes Publikum auf mein neues Unternehmen ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Halle a/S., den 22. Juli 1869.

Theodor Kohl,
große Steinstraße Nr. 2.

Bitte nicht zu übersehen!

Einem geehrten Publikum von Jörbig und Umgegend erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene **Maler- und Lackirer-Geschäft** in erweitertem Maßstabe unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fortführe und alle gütigen Aufträge in **Maler- und Lackir-Arbeiten, als Decorations-, Bau-, Wagen-, Möbel- und Blech-Lackirerei,** billig und prompt besorge, und bitte daher, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Mit Achtung
verwittwete **Auguste Barth.**

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:

Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von **14.000** fremden Wörtern, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen.

Siebente verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Dieses Buch giebt über jedes in Zeitungen vorkommende Fremdwort die nöthige Aufklärung, z. B.: Ueber Amendment, — Aristokratie, — Constitution, — Fraction, — Hierarchie, — Identität, — Interpellation, — Reaction, — Republik u. a. w.

„Zum Saalschlösschen“

Conditorei u. Café von **Louis Lehmann,**

Freitag d. 23. Juli der vielfach gewünschte

Ohne Entrée. **I. grosse Gesellschaftsabend.** Ohne Entrée.

Bei günstiger Witterung: **Illumination u. Feuerwerk.**

Obst-Verpachtung.

Die Obst-Wurkung des Rittergutes **Beesen a. d. Eister** an Äpfeln, Birnen und Pflaumen im Gutsgarten, sogen. Großen **Besener Holz,** Mönchenholz u. Herrenstift, soll

Montag d. 26. Juli früh 10 Uhr auf dem Gute öffentlich miethbietend verpachtet werden.

Beesen a. d. Eister. **F. Knop.**

Tüchtige Kessel- u. Blechschmiede werden bei hohem Lohne und guter Accorarbeit fortwährend auf längere Dauer eingestellt. **Chr. Meyer,**
Dampfessel-Fabrikant.

2 freundliche meublirte Zimmer mit Bett sind im Preise von 4 \mathcal{R} an einzelne Herren sofort zu vermieten
Rannische Straße Nr. 16.

Eine kleine Gärtnerei mit Gemüsebau weist zur Pachtung nach
G. Martinius, Alter Markt 34.

Ein Haus in der Leipzigerstraße zu verkaufen durch
G. Martinius.
Freitag den 23. Juli frischgebrannten Kalk in der Amtsziegelei.

Neue saure Gurken in Schocken und Einzelnen empfiehlt

Ch. Lincke, alter Markt Nr. 31.

Einen gebrauchten, jedoch durchein Schreibsekretair, für ein Bureau passend, verkauft billig
Lindenstraße 4, 1 Treppe.

Für Schmiede.

Altes Eisen, sowie neue Hufeisen, 1 Sperrhorn nebst einer einige Ctr. schweren Schmiedeform verkauft billig
Bärgasse 6.

Ein starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen
Fleischergasse Nr. 33.

Ein Laufbursche vom Lande, 14—16 Jahr alt, wird jetzt oder zum 1. August gesucht.

Kochs Restauration am Bahnhof.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Dölbau Nr. 12.

Ein Pianoforte und einen Flügel weist zum Verkauf nach Richter **Gehe** in Calzendorf bei Quersfurt.

Zu vermieten ein Logis von Sr., K., K. u. Zofgelas u. sofort zu beziehen
Wuchererstraße 7.

Ein junger Zuchtbulle, reine holländer Rasse, wird gesucht von dem landwirtschaftlichen Vereine in **Ulfstedt.**

Der Vorstand.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Wir suchen ein für uns passendes Vereinslokal pr. 1. October a. c., welches aus 3 Stuben bestehen muß. Schriftliche Offerten erbitten wir uns durch unsern Vereinsbriefkasten große Ulrichsstraße 53, 1 Treppe hoch.

Direct, des kaufmännischen Vereins hier.

2000, 1500, 1000, 800 u. 500 \mathcal{R} sind auf gute Hypothek auszuliehen durch
G. Martinius.

Wegen Veränderung meines Geschäftes lokale verkaufe von jetzt an zu u. unter'm Einkaufspreis:

Saatplanen

von 16' Länge u. 12' Breite zu 5 \mathcal{R} , desgl. von 18' Länge u. 14' Breite zu 6 \mathcal{R} . Alle Sorten **Wagenplanen** von 2 \mathcal{R} . an, große **Mühlplanen** von starkem Segeltuch, 22' lang u. 12' breit zu 5 \mathcal{R} .

Säcke

in größter Auswahl, 2 Ctr. von schwerem Drell p. Dgd. nur 5 \mathcal{R} , sowie einen großen Transport noch sehr gutes

Segeltuch

à Ctr 3 \mathcal{R} , alle Sorten **Planleinen**, alles nur zu spottbilligen Preis n bei

A. Schneider, Halle, Grafenweg 13.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwäche, Epilepsie, Frauenkrankheiten u. heilt brieflich schnell und gründlich

Dr. Leonhardt, Berlin, Lindenstr. 75.

Kopfkolik (Migräne)

heilt schnell und sicher durch ein in langjähriger Erfahrung erprobtes zu verlässliches Mittel, welches auch sehr genauen Bericht à 2 Thlr. versendet

Dr. med. Kriebel,
Ritterstr. 25 in Berlin.

Ich empfehle ein wirklich gutes **Vianosorte** zu einem billigen Preise.
Pianist **G. Apel**, gr. Ulrichsstr. 8, 2 Treppen.

Zu höchst billigen Preisen wird der **Ausverkauf guter rein gehaltenen Weine,** Merseburger Schauffe Nr. 13, fortgesetzt. Auch nimmt Herr Kreis-Auctions-Commissarius **Brandt**, gr. Ulrichsstraße 18, Bestellungen an.

Gummi-Schläuche

zu Wasserleitungen in bester Qualität und größter Auswahl, sowie auch

Hanf-Schläuche

nebst den dazu gehörigen Spritzenmündstücken, Säbnen, Verschraubungen u. empfiehlt

Ferdinand Dehne.

Bad Wittekind.

Sonntabend den 21. Juli

Großes

Vokal- u. Instrumental-Concert zum Besten der **Theresien-Stiftung.**
Anfang 4 1/2 Uhr.
G. John.

Drei Viertellose der Pr. Lotterie Nr. 39179, 51426, 69774 sind verloren gegangen. Abzugeben beim Hrn. **Banquier Lehmann.**

Deutschland.

Das entschiedene Dementi, welches die Infimiation des Grafen Beust, es seien in Dresden Verfluche gemacht worden, auf das Urtheil der sächsischen Regierung über die Haltung des Grafen Beust in der belgischen Frage in einem Oesterreich unglücklichen Sinne einzuwirken, hat in Wien böses Blut gemacht. Die „N. fr. Pr.“ weiß sich aber zu helfen, indem sie aus Dresden schreiben läßt: „Einen sprechenderen Beleg für die Preffion, die man von Berlin aus auf das hiesige Cabinet ausübt, kann man sich wohl kaum denken, als jenes ganz unvermittelt an die Öffentlichkeit gelangte Dementi. Jener Passus des Nothbuchs ist ganz allgemein gehalten und nennt auch nicht eine Macht, die einen derartigen Oesterreich feindseligen Einfluß in Dresden auszuüben gesucht hätte, wiewohl es hier in den diplomatischen Kreisen offenes Geheimniß ist, daß der hiesige preussische Gesandte es war, welcher die Dipense des Grafen Beust an den Grafen Wimpffen vom 1. Mai d. Js. in einer Weise dem sächsischen Hofe zu interpretiren suchte, die mit den bekannten preussischen officiellen Ausfällen gegen dieselbe in auffallender Weise harmonirt. Trotz der Discretion, mit der Graf Beust in seiner Depesche an Baron Werner jene preussischen Mandate in Dresden nur tangirt, scheint man in Berlin sich doch getroffen zu fühlen und läßt, unbekümmert um den Wahlspruch: „Qui excusare, succusare“, jede derartige Einflußnahme in Abrede stellen.“

— Eine Unwahrheit dementirt, nennt die „N. fr. Pr.“ also „Preffion.“
Wie neulich erwähnt, ist auf dem Schweizer Schützenfeste in Zug auch Dr. Kopp aus Wien, Präsident des deutschen Schützenbundes, erigirt und hat dort die Schweizer Namens des von ihm vertretenen Vereins begrüßt. Schweizer Blätter bringen den Wortlaut seiner Rede, die wohl verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, damit die dem Norddeutschen Bunde angehörenden Mitglieder des deutschen Schützenbundes wissen, was in ihrem Namen gesprochen wird. Im vorigen Jahre wurde bekanntlich, so weit die politische Seite des Festes in Betracht kam, das Bundesfesten in Wien zu einer wilden und giftigen Parteidemonstration gegen den Norddeutschen Bund gemacht und derselbe Ton klang auch in den Worten nach, welche Dr. Kopp in Zug an die Schweizer richtete. Diese Anrede lautet:
„Hochgeachtete Herren! Eidgenössische Schützen, Freunde und Brüder! Es war im J. 1866, da betrauten ich und meine Freunde die Ehre dieses ausgezeichneten Landes mit gebrochenem Muth und gebrochenem Herzen. Wir kamen, um uns zu sichern und zu kräftigen an der Freiheit dieses Landes. Und furchtbar, wie hatten die Scharfe nötig, denn in diesem unersündlichen Jahre geriet das Auerodis, das jene Macht, welche zum ersten Mal in Deutschlands Reich tritt, durch einen davor nicht abzusehenden Anstoß in den Staub geworfen wurde. Und ein Jahr verging, da kam ich wieder nach diesem schönen Lande zu dem eidgenössischen Schützen in der Lage, die freien Wälder der Schweiz einzuladen zu dem Bundesfesten der freien Stadt Wien. (Bravo.) Ich lud sie ein, als die wahren Heroen der Freiheit einzuziehen in Wien, und sie kamen in zahlreichen Schwärmen und wurden auch begrüßt von treuen, der Freiheit ergebenden Herzen. Und nun sind abermals zwei Jahre verstrichen und ich ersehe mit meinen Freunden schon als Vertreter des einzigen zur Zeit für Gesamt-Deutschland bestehenden Gemeinwesens. Ich bin beauftragt, Ihnen die Grüße nicht bloß von Oesterreich und Wien, sondern die Grüße aller freien Völker Deutschlands zu überbringen. (Bravo.) Und wenn ich wieder zurückkomme auf mein eigenes Vaterland, wird ein gewaltiger Unterschied zwischen 1866 und 1869! Damals eine gedrückte Nacht, und heute dieses Oesterreich, ein Land der Freiheit (Bravo), ein Land des Wohlstandes, ein Land der aufstrebenden Cultur und Wissenschaft. Und dieses, meine Herren, ist kein Zufall; es ist das Ergebnis unserer Freiheit, unsere Freiheit, ein Land dessen Finanzen blühen. Da kam der Sieg der Militärmacht und jetzt wissen wir nichts mehr von den geordneten Finanzen dorthin zu erzählen. Es ist also kein Zufall, daß dort der Wohlstand nach der Niederlage, hier die Nothlage nach dem Siege erklang. In Oesterreich ging die Freiheit auf, in Deutschland ging sie unter. Die Zustände Deutschlands sind keineswegs beruhigender Natur. Zwei Caisaren stehen einander in Europa gegenüber, mit 2 Millionen Soldateska, zwei Caisaren, die ein anderes Ziel im Auge haben, als die Hegemonie des Einen über den Andern durchzuführen. Man will aber keine Militärmacht in Europa, die Wölker wollen den Frieden, den Sieg der Freiheit, und gegen diesen Willen der Wölker gibt es keinen Sieg des Caisarenthums in Europa. Die Caisaren, die Blut gefärbt haben, werden auch in Blut untergehen. Die Arbeit für Freiheit, Frieden und Wohlstand, sie liegt den Patrioten Deutschlands ob und die schweren Tage, die uns erwarten, erfordern unsere ganze Kraft, unsere ganze Aufmerksamkeit und darum, meine Freunde, kommen wir von Jahr zu Jahr nach Ihrem herrlichen Lande, um an Ihren Institutionen zu lernen, wie ein Volk trotz der Vielheit in der Einheit geduldet. Wir wollen lernen an diesem Volke, daß es des gemeinsamen Muthes bedarf, um die Freiheit unantastbar zu begründen. (Bravo.) Wir wollen vereint mit diesem edlen Lande, im Bewußtsein der Gefahren, welche aus dem Siege des Caisarenthums uns Allen ermachen würden, wir wollen im Verein mit dem Schweizervolke arbeiten an den guten Werken des Friedens. Wir wollen nicht gestatten, daß der Absolutismus, diese Lüge, diese Heuchelei, diese Negation aller Cultur, dieser Hohn auf alle Civilisation sich fortan breit mache. Darum meine Freunde, will ich zum Schluß ein Hoch ausbringen der Einheit, der Cultur, der Civilisation und der Freiheit der Wölker Europas. Ich will ein Hoch ausbringen den Helden Ihres Landes, die uns den Weg zu unserm Ziele vorgezeichnet haben, und deshalb erlaube ich mir, den Wecker zu ergreifen und fordere Sie auf, mit mir ein dreimaliges Hoch zu bringen den Männen der Helden der Schweiz! Hoch!“

Aus Wiesbaden.

Die Koffer haben wochenlang zur Reife gepackt gestanden, aber der kalte Nordost hat so ganz den Sommerplänen entgegen, über denen sie den langen finsternen Winter hindurch gebrütet. Wie die Schiffe vor der Meerenge von Gibraltar abwartend daliegen, um mit der ersten günstigen Reife alle auf einmal hindurchzusetzen, so saßen sie bis in die Mitte des Juli hinein, das Barometer beobachtend, und als endlich der erste Südwind kam und die Staubwolken durch die Straßen jagte, gingen sie Alle auf Reisen; der Rheumatismus und die Lebertankheit, die Migräne und die Schwindel, und was die lange, lange Winterzeit hindurch an den Wirtschaftsbüchern geknauert, in den Contobüchern gerechnet, an den

Courszetteln seine Nerven zerstört und über den Acten die ewige Gerechtigkeit geflogen — jetzt stehen sie am Spieltische schweißtreidend vor dem unlöslichen Räthsel des Glückes und des Unglückes. Ein eigenthümliches, feststehendes Schauspiel gewähren die Frauen am Spieltische! Leidenschaftlich mit jenem dem Weibe innewohnenden Drange nach Rancune, reißt sie das Unglück im Spiele zu immer neuen Ver suchen. Das Bedürfnis, das letzte Wort zu haben, äußert sich hier in grellster Weise. Es muß biegen oder brechen; die dem Weibe ebenso angeborne Defonomie liegt hier im Kampfe mit dem Eigensinn; der Verlust steht alle Nerven, flüchtet zur äußersten Opposition. Krampfhaft ruht die Hand auf dem Portemonnaie; in ängstlicher Spannung hastet das Auge auf dem Gold- oder Silberstück; ebenso krampfhaft schließen sich die Lippen, wenn der Rédeau des Emplöie ihr, der man stets ihren Willen gewährt, das letzte Goldstück hinwegrafft; eine Wolke, eine finstere Wolke schwebt über die Stirn. Die Bank hat gesagt, das Portemonnaie ist gesprengt. Minutenlang steht sie noch da, folgt verdrossen, aber unverwandt dem Spiele der Anderen, die gewinnen, während sie — Aber Geduld, das muß gerächt werden; das schöne Geld soll der Bank nicht geschenkt sein; sie wird wiederkommen, heute noch, denn sie würde kein Auge die Nacht hindurch schließen können, wenn diese schöne Bank ihr nicht bis zum Abend das Doppelte zurückgäbe. Sie wird nach Hause gehen und neue Kräfte ins Gesicht fäubern; es wäre ja das erste Mal, daß sie sich so behandeln ließe! Noch einen langen verächtlichen Blick auf die Croupiers, die mit solcher Unhöflichkeit ihr Geld eingezogen haben, dann bahnt sie sich einen Weg durch die sie Umbrängenden. O gewiß, sie wird wiederkommen!

Und wiederum das Mienenspiel eines harmlosen jungen Mädchens, das mit der Sparkasse in der Hand an die Honigschüssel getreten ist. Wie lange hat sie sich zu Hause schon darauf gefreut, in Wiesbaden zu spielen, wohin den Vater der Rheumatismus verurtheilt hat. Jetzt endlich steht sie da. Die Mutter, das Gedränge um den Tisch hassend, hat sich hinter ihr an der Wand auf einem Fauteuil niedergelassen und betet heimlich, daß es der Tochter gelingen möchte, denn sie hat ja versprochen, „den Damen zu halten“. Da steht sie also und schaut einige Minuten zu. Das Portemonnaie ist schüchtern in der einen Hand versteckt, in der anderen aber brennt schon der Gulden, den sie setzen wird. Aber wohin? Auf welche Nummer? Es sind der Zahlen so viel auf der Roulette und sie versteht nichts davon, und auf dem Tische des Trente et Quarante ist's wieder so leer, es ist nichts darauf zu sehen, als gelbe Striche, die mit einer mathematischen Genauigkeit in verschobenen Reihen hin- und hergehen, nur der eine rothe Fleck lacht sie so heiter an. Aber das Trente et Quarante verlangt ja gleich zwei ganze Gulden als Einsatz, und wer wird denn gleich eine solche Menge Geld riskiren! Viel lieber versucht man sein Glück an der Roulette, die ja auch viel amüsanter ist, wenn der Mann ruft: „Faites le jeu!“, wenn er so melancholisch das Rad dreht und dann die Kugel hineinwirft, die so lustig rund herumläuft und endlich klack! in eines der vielen nummerirten Fächerchen einschlägt, während alle Umstehenden in Fieberhaft die sechsunddreißig Nummern mit Geld bespalkern. Also steht sie an der Roulette und setzt schüchtern an dem äußersten Rand auf eine der drei Douzen. Jetzt schlägt die Kugel ein. Das Herz klopf wie ein Hammer. Was wird der Croupier mit ihrem Gulden machen? Nichts, da fliegen zwei blanke Geldstücke auf das ibrige, daß sie nicht aus den Augen gelassen. Hat sie gewonnen? Sie fürchtet sich zuzugerufen. Alle anderen Stücke und das ibrige hat der Croupier mit der Harke bereits weggerafft; nur ihre drei Gulden bleiben da liegen. „Mein Fräulein, Sie haben gewonnen! Wollen Sie Ihr Geld nicht einziehen?“ flüstert ihr ein junger Mann zu, der neben ihr steht und die Angst auf ihrem Gesichte mit Interesse beobachtet hat. Jetzt fällt eine ganze Centnerlast von ihrem Herzen, das plötzlich sein Klopfen ganz einstellt. Hastig drängt sie den Arm zwischen den Köpfen der vor ihr am Tische sitzenden Spieler hindurch; zitternd samtelt sie die drei Gulden, und wenn man ihr eine Million in die Hand gelegt hätte, sie würde ihr nicht so viel Freude gemacht haben, als diese armfälligen drei Münzen. Jubelnd drängt sie sich aus dem Kreise heraus und zeigt freudestrahlend der Mama den Reichthum.

Aber wo man zwei Gulden gewinnen kann, da kann man noch mehr erobern. Gleich darauf steht sie wieder am Spieltische. Jetzt kennt sie das Spiel schon. Man braucht nur einen Gulden hineinzusetzen und drei Gulden wieder wegzunehmen. „Faites le jeu!“ scharrt die Stimme des Emplöie. Da sitzt schon der Gulden. Wieder schlägt die Kugel ein; diesmal aber kommt die Harke des Croupiers und holt sich den Gulden. Das Auge starrt auf einen leeren grünen Fleck, denselben, auf welchem ihr Geldstück soeben noch gelegen. Erste Enttäuschung. Freilich, man kann ja auch verlieren; das hat sie bereits an den Anderen gesehen. Das Barometer fällt auf Veränderlich. Noch hat sie einen Gulden gewonnen; aber sie hat nur zwei, und sie hat doch hoch gebetet; der verlorne muß wieder geholt werden. Mit bebender Hand greift sie von neuem. Wieder rollt die Kugel, wieder schlägt sie ein, und wieder — kommt die kleine weiße Harke und rafft ihr lautlos das Geld hinweg. Ein schwerer, schwerer Schlag! Eine Thräne tritt ihr ins Auge, die sie so blendet, daß sie gelben Nummern vor ihr auf dem Tische alle durcheinanderschwimmen. Sie knist die Wimpern zu, die Thräne rollt über die frische Wange. Es ist ihr so traurig, so unendlich trübselig zu Muth! Wo ist all die Freude, das Hochgefühl geblieben! Die zwei Gulden sind wieder verloren, sie hat nur noch den einen, der ihr rechtmäßig gehört, den ihr die Bank nicht nehmen kann, wenn — sie ihn nicht abermals aufs Spiel setzt. Aber mit dem einen kann sie ja die beiden anderen wieder gewinnen, und dann soll's auch gesung sein. Der kindliche Eigensinn gebietet ihr; die Bank darf nicht Recht behalten; nimm ihr die beiden Gulden wieder ab! Und da liegt der Gulden wieder, diesmal aber daneben auf douze milieu, denn das erste Carree

hen Gewinnen
evy.
amen in höfliche
parterre.
essendes Vereinsk
ches aus 3 C
fferten erbitten
briefkasten große
Vereins hier.
00 u. 500
Martinus.
Geschäftslocal
Ein Kaufsprei
zu 5 R., desgl
zu 6 R. Alle
2 R. an große
Segeltuch, 22
von schwerem
wie einen gro
neinen, alle
Brafeweg 13.
und Haut-
Epilepsie,
schnell
t, Lindenstr. 75.
grüne)
ch in lang-
zuverläßli-
genamen Cuv
Kriebel,
in Berlin.
gutes Wa-
S, 2 Treppen.
sifen wird der
rein ge-
burger Chauffe
nt Herr Kreis-
lt, gr. Ulrichs-
uche
Qualität und
che
risenmund-
aubungen ic.
ehne.
ind.
Zuli
al-Concert
Stiftung.
G. John.
erie Nr. 39179,
gegangan. Ab-
Schmann.

scheint kein Glück mehr zu haben. Die Hand fest an den Mund gedrückt, das Pottomonnaie nach fester in der anderen, steht sie da, angstvoller als zu Anfang, denn alle ihre Nerven sind schon angespannt. Zwei Sekunden verfließen, während welcher die schreckliche Kugel herumläuft. Ein Klack! — Der letzte Gulden ist wiederum ein Raub des erbarmungslosen Croupiers! Mit einem Schleier vor den Augen drängt sie sich vom Tische fort, mit dem Taschentuche über die von Thränen gebluteten Augen fahrend, eilt sie zur Mutter, die Alles erräth und sie mit den strafenden Worten empfangt: „Siehst du, mein Kind, warum spielst du denn auch!“

Wie die schlächtgewohnten Feldhern erscheinen mir gegen dieses harmlose Kind, dem durch den heutigen Verlust acht Tage seiner Lebensfreude gestraft sind. Die weiblichen Habitués der Spieltische, die alte Gräfin Kisseff, die ihren Réseau führt mit der Sicherheit und Gewohnheit einer erfahrenen Spielerin, die seit Beginn der Spielbanken den Bahiplatz nicht verlassen und trotz ihres Podagrass immer neue Truppen in den Kampf führt, wenn sie geschlagen wird; die trotz ihrer Lähmung sich im Kollifutbe beranföhren läßt, trotz derselben Baden und Monaco besucht und aus dem Grade noch aufstehen würde, wenn sie die Lösung: „Jeunes le jeu!“ über sich rufen hörte. Ebenso die Fürstin Suvoroff, eine noch junge Dame, die stets ihre Tournee zwischen Homburg, Wiesbaden, Baden-Baden und Monaco macht und in dem letzteren zu Ende des Winters noch durch ihr Glück den Croupiers des Herrn Blanc den Schweiß auf die Stirne getrieben hat.

Es ist wahr, das Glück ist stets dem Kühnen hold; es gibt Spieler, man deren Farsen es sich mit eiserner Treue hängt; aber es ist nicht gut, ihm allzu fest zu vertrauen. Ich kenne einen Künstler, der in Wiesbaden seinen ganz bedeutenden Gewinn dabonteng und dann nach Homburg ging. Dort traf ihn der Augenblick, an welchem er seinen Cassspielsverpflichtungen zu genügen hatte. Der Sänger aber rasonnirte: „Zu was dich quälen nun das schöne Geld, das du hier am Spieltisch so leicht erobest! Erhebe also am Lösung dieser Verpflichtungen; sie wurde ihm gewährt, aber ehe die Antwort noch eintraf, hatte er seinen Gewinn und seine ganze Kasse wieder verspielt, denn zwischen Pipp und Rechesrand schwebt bekanntlich des Schicksals Hand.

Während das Gros der Badegesellschaft sich von Morgens bis Abends in den Spielflächen bewegt, erscheinen unsere fürsüchtigen und sonst gesellschaftlich hervorragenden Persönlichkeit nur sporadisch in denselben als Zuschauer, unter ihnen auch der einzige preussische Feldmarschall Graf Wrangel. Der alte Herr ist von Wildbad gekommen und scheint sich in Wiesbaden einen bedeutenden Schnupfen geholt zu haben, denn als man gestern Abends im Theater die „Nachtwanlerin“ gab, machte er in dem kleinen Hause seine Anwesenheit zweimal durch so gewaltiges und erschütterndes Niesen bemerkbar, daß das ganze Publikum in ein Gelächter ausbrach. Der würdige Greis, den in Berlin die ganze Gassenjugend schwärmerisch verehrt und der das Gerücht von seinem Tode kürzlich für ein Börsenmanöver erklärte, scheint angegriffen der Vorberren, welche jüngere Generale ertöten, von ernstlichen Besorgnissen für seine Unsterblichkeit ergriffen zu sein. Man erzählt mir ein Factum, das hierauf ein ganz originelles Licht wirft, und man weiß ja, daß er immer original gewesen ist. Wie bekannt, erschien vor Kurzem „Das Buch vom Grafen Bismarck“ von Hefekiel. Dieses Werk scheint nun den Feldmarschall beunruhigt zu haben, denn als er es gelesen, war er der Meinung, es müsse auch ein Buch vom Grafen Wrangel“ mit schönen Bildern wie jenes erscheinen, das ihn von seiner ersten Jugend bis in sein greises Hohenalter mit all seinen hohen und ruhmvollen Thaten verherrliche. Demnach gab er also, ich weiß nicht welchem Schriftsteller den Auftrag, seine Lebensgeschichte zu schreiben, und damit dieselbe von schönen Bildern aus seinem Leben und Wirken begleitet sei, ließ er sich einen Schlachtzeichner kommen und sagte zu ihm: „Warten Sie mir auch ab!“ Wie weit nun dieses schöne Buch schon getrieben ist, davon habe ich keine Ahnung; jedenfalls ist es aber bestimmt, den Feldmarschall in seiner ganzen Größe der Weltgeschichte einzuzureiben. Daß er in seinem hohen Alter die Galanterie nicht verlernt hat, die ihn veranlaßt, auf der Promenade zu jeder Dame zu treten, ihr einige Artigkeiten zu sagen und ihr die Wangen zu streicheln, bewies er auch hier, indem er zu der Gattin des kürzlich verstorbenen Herzogs Ernst von Württemberg, der früheren Singsängerin Frossini, ging, um ihr eine Rose zu überbringen. Die Zeitungen erzählen bereits, daß er, die Dame nicht zu Hause findend, die Rose und zugleich seine Karte mit der Bemerkung „in eigener Person“ zurückließ. Ich will hoffen, daß ihm bei dieser kurzen schriftlichen Aeußerung mit der Orthographie kein Unglück passirt sein möge.

(Sans Waschenhufen in der N. Fr. W.)

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzungen am 16., 23. und 30. Juni.
Herr Prof. Siebel machte zunächst auf die neuesten, höchst interessanten Untersuchungen von Dr. Wemer über die Giftdrüsen der Schlangen und besonders der Gattung Calophis aufmerksam, wo sie in der Bauchhöhle gelegen sind, sodann berichtet derselbe die Ehrenberger'schen Aeußerungen, welche sich auf die vom Bergearzt Jenich in den Quarzen des Melaphyrs aufgefundenen Infusorien beziehen; der bewährte Mikroskopiker erklärt das Vorkommen von Ueberresten kleinster Organismen im genannten Gestein für ungewisselhaft, widerspricht aber in mehrfacher Hinsicht Jenich's Deutung derselben. Herr Geh. Rath Eradner legt ein durch Schmelzfleiss verfeinertes Stück Holz mit sehr gut erhaltener Struktur vor, welches bei Mienhagen aufgefunden worden ist. Dieses Vorkommniß in der Letztenholzung ist insofern von besonderem Interesse, als man bisher wohl Farn-, Encyden-, Equisetaceen, am westlichen Fuße der Vogelen, aber noch kein derartiges Holz und nicht so weit nach Norden. Die Stämme, denen dieses Holz angehört, erscheinen sehr stark zusammengebrückt. — Schließlich erörterte Herr Dr. Sieber die Einrichtung der seit einiger Zeit hier vor dem Steinthore arbeitenden Eismaschine.

Am 23. Juni wurde zuvörderst ein vom Geh. Rath von Braun in Göttingen eingegangener Bericht über neue Befunde von antihyalinen Knochenresten, Mammoth und Rhinoceros bei Gotha vorgelegt. Hieran knüpfte Herr Geh. Rath Eradner einige Bemerkungen über die wiederholt in anderer Gegend aufgefundenen Knochenreste, und über die Beschaffenheit des Fundortes selbst. Dieser befindet sich in geringer Entfernung von Gotha, südwestlich von dem Fundorte, liegt. An dem südlichen Ende beider Bäche, südwestlich von dem Fundorte, bei Gotha, der andere, die sogenannte Fabner'sche Höhe, ist durchbrochen und die in der Höhe befindlichen Knochen sind durch die Ueberreste gefunden worden, haben sich in die Durchbrüche und weiter im Norden der genannten Höhe ausgebreitet. Erst bei den Aushebungen der in Rede stehenden Höhlenhöhlen änderte sich der Wasserlauf der bereits angeführten Weise, in dem früher alle Ueberreste der Erde zugeführt wurden. — Bei dieser Gelegenheit gedachte Herr Eradner auch die Kalkfluffhöhlen (des Landberges) zwischen Rathenborn und Remdorf, welcher die Quelle seiner Urprung verdankt, die aber mit der Zeit durch die Kalkablagerungen verstopft worden ist. — Weiter legt Herr Ingenieur Sacken ein Stück von Oberarm des Rhinoceros dichorrhinus vor, welches in der Wehrhölzer bei Teuchen im Lehm aufgefunden worden war, und einen tabellösen Strum, welcher etwa in Zeit von einer halben Stunde auf der von lange construirten Strummaschine angefertigt worden war, die zu sehen allein schon der Besuch der Wittenberger Industrieausstellung lobne. — Sodann berichtet Herr Dr. Sieber die von Lardie angefertigten Beobachtungen über Berggitzungserscheinungen, welche durch das Tragen erdgeschichtlicher Strömungen und Tacken hervorgerufen worden sind. In Frankreich und England kamen in jüngerer Zeit kurz hinter einander nicht weniger als 10 Fälle zur öffentlichen Kenntniß, wo mit ratheligen Strömungen, Rots, Gesundheitsklagen unmittelbar deflekteter Hautstellen ein schmerzhaftes unter ärztlicher Behandlung und allgemeinem Unwohlsein, wie Kopfschmerz und Vereitlung verlaufender Bläschenausbruch entstand. Diese Erscheinungen wichen nach einfacher Behandlung rasch, nachdem die betreffenden Kleidungsstücke abgelöst waren waren. Nach der Untersuchung dieses Gegenstandes ergab sich, daß die kammlichen Kleidungsstücke mit Corallin, einem Produkte aus dem Steinhohlenstein, gefärbt waren. Man stellte nun an Tieren mit diesem Stoffe veränderte und fand seine giftigen Wirkungen bestätigt. Ein ähnlicher Farbstoff, das als arzneiliche Substanz Caron u. zu betrachtende Fische bringt dieselben Wirkungen hervor, und ist so lange es Arsenik enthält, auf deren Rechnung hier die giftige Wirkung kommt, gleichfalls als Farbstoff zu vermeiden. — Schließlich legte Herr Dr. Sieber ein von den Herren Vogelst. u. Böttcher angefertigtes Instrument vor, mittelst welchem das specifische Gewicht sehr bequem bestimmt werden kann und mit er dasjenige der mehrschichtigen erdähnlichen Schwefelkieskrystalle, und zwar als noch als ermittelt und auf 5,12241 bei 15° C. festgestellt hatte.

Am 30. Juni legte Herr Mechanikus Vogelst. ein eine Reihe höchst interessanter aus dem Berliner Aquarium illustrirte hererozoischer Photographien vor. — Sodann theilte Herr Dr. Sieber mit, daß er von dem bereits früher erwähnten Kalkfluff in einem Bachtalengebiet gefunden habe, welches, wie er vorläufig und frech dabei die bei ihm feststehende Ansicht ans, daß jedes Kalkfluffeilen Zeit seines Lebens gleichgefärbte Eier lege. Derselbe berichtet ferner über junge Kalkfluffen (Anas rubra) vom salzigen See erhalten zu haben, welche für das Berliner Aquarium bestimmt seien. — Schließlich berichtete Herr Gymnasiallehrer Schürding Herper's Untersuchungen über die Temperatur der Flüsse.

Gallischer Tages-Kalender.

Freitag den 23. Juli.

Kirchliche Angelegen.
Zu St. Ulrich. Ab. 6 Uhr: Heilighunde Nordbaucans N. Sidel.
Zu Glaucha. Am. 10. Heiliche und Communen Pastor Seiler. Ab. 8 Uhr: Heilighunde Derselbe.
Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 7 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 2—4.
Sparkasse f. d. Gaalreise: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Scholman 10 a.
Spar-u. Vorkaufs-Verein: Kassenstunden Am. 10—12 u. Am. 2—6 Marktbau-gasse 18.
Conjunkt-Verein: Kassenstunden Am. 8—12 u. Am. 2—6 gr. Marktbau-gasse 18.
Baaren-Lager, u. a. für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Börsenverammlung: Am. 8 im Stadtschlesbaran.
Handwerkerbildungsverein: Am. 8—10 Barfüßler. 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichshofen (Unterriht in kaufmännischer Buchführung).
Sängerbund a. d. S.: gemeinlich. Probe Ab. 8 in Noce's Etablissement.
Gemeinte.
Militär-Musikcorps (Ludwig): Am. 4 1/2 in Bad Wittelsberg.
Jahres-Bade-Anstalt im Fürstentum. Frisch-römische Bäder: für Herrn täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags 11 die Anstalt geschlossen.
Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Pool- und Mineral; sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.
Meier's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Wasser: u. Coolbäder, gem. Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 20 W. Am. (C) 5 u. 20 W. Am. (P), 2 u. Am. (P) 5 u. 10 W. Ab. (C), 6 u. 20 W. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 10 1/2 W. Am. (P), 1 1/2 W. Am. (P), 7 1/2 W. Ab. (P), 11 1/2 W. Ab. (C), 4 1/2 W. Ab. (P).
Nach Strötungen (über Nordhausen) 7 u. 45 W. Am. (P), 1 u. 50 W. Am. (P), 8 u. 35 W. Ab. (P. bis Nordhausen).
Ankunft in Halle: 7 1/2 W. Am. (P), 1 W. Am. (P), 8 1/2 W. Ab. (P).
Nach Zeitzig 8 u. 10 W. Am. (G), 7 u. 20 W. Am. (C), 9 u. 40 W. Am. (P), 1 u. 35 W. Am. (P), 4 u. 15 W. Am. (P), 7 u. 20 W. Ab. (P), 8 u. 35 W. Ab. (S).
Ankunft in Halle: 7 1/2 W. Am. (P), 8 1/2 W. Am. (S), 1 1/2 W. Am. (P), 8 1/2 W. Am. (P), 7 1/2 W. Ab. (G), 11 1/2 W. Ab. (S).
Nach Magdeburg 7 u. 25 W. Am. (P), 8 u. 10 W. Am. (S), 1 u. 25 W. Am. (P), 4 u. 15 W. Ab. (P), 8 u. 10 W. Ab. (C), 9 u. 10 W. Ab. (S, abern. l. Ebstädt), 11 u. 20 W. Ab. (S).
Ankunft in Halle: 8 1/2 W. Am. (G), 7 1/2 W. Am. (C), 9 1/2 W. Am. (P), 1 1/2 W. Am. (P), 4 1/2 W. Am. (P), 7 1/2 W. Ab. (P), 8 1/2 W. Ab. (S).
Nach Strötungen 7 u. 10 W. Am. (P), 11 u. 25 W. Am. (P), 11 u. 15 W. Am. (S), 1 u. 50 W. Am. (P), 8 u. 10 W. Ab. (P), 11 u. 45 W. Ab. (S).
Ankunft in Halle: 8 1/2 W. Am. (P), 1 1/2 W. Am. (P), 8 1/2 W. Am. (P), 8 1/2 W. Ab. (S), 10 1/2 W. Ab. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Am. (P), 11 u. Am. (P), 12 u. Am. (P), 12 u. Am. (P).
Rechts. — Salzmünde 9 u. Am. (P), 12 u. Am. (P).

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

